

An die Mitglieder des Fakultätsrates der Fakultät I
die Frauenbeauftragten der Fakultät I
das Referat für Lehre und Studium der Fakultät I
nachrichtlich an
den Präsidenten der TUB -K 31-
die Institute u. Zentren der Fakultät I
Hochschularchiv
Pressestelle

Fakultät | Geisteswissenschaften
Fakultäts-Service-Center

Sekretariat H 36
Raum H 3045
Straße des 17. Juni 135
D-10623 Berlin

Telefon +49 (0)30 314-73201
Telefax +49 (0)30 314-24620
gabriela.bruenner@tu-berlin.de

Sachbearbeiterin
Gabriela Brüner

Mein Zeichen:
H 36 / Br

Berlin, den 18. 12. 2013

**Genehmigtes Beschlussprotokoll
der 143. o. Sitzung des Fakultätsrates
am 18. 12. 2013, Raum H 3005**

Beginn: 13.00 Uhr
Ende: 17.25 Uhr

Sitzungsleiter: Herr Prof. Dr. Stefan Weinzierl

Protokoll: G. Brüner

Anwesend:

HL	Prof. Dr. S. Weinzierl Prof. Dr. H. Marburger Prof. H. von Herrmann für Prof. Dr. G. Abel Prof. Dr. A. Ittel Prof. Dr. B. Savoy Prof. Dr. J. Meyser Prof. Dr. S. Hark
AM	K. Svensson
St	Dr. des. H. Haug M. Günther für I. Tusch
SM	D. Hamrol M. Schweichler P. Seibert

ab 15.40 h

Frauenbeauftragte
Geschäftsf. f. d. Prüfungsausschuss

J. Bürgel, H. Koszarski
P. Jordan

Gäste: s. Anwesenheitsliste

TOP 1: Fakultätsrat

TOP 1 a) Genehmigung der Tagesordnung

Beschluss FKR I-143.o./1a/2013-12-18

Öffentlicher Teil:

TOP 1: Fakultätsrat

- a) Genehmigung der Tagesordnung

TOP 12 Habilitationsvortrag von Herrn Dr. Stefan Wolf mit anschließendem Kolloquium

- Vortrag: „Bedingungen des Lehrerhandelns auf mikrodidaktischer Ebene – der Ertrag der Strukturtheorie für eine Aufweitung fachdidaktischer Perspektiven“

Vertraulicher Teil:

TOP 12 a) Habilitation

Weiter ab ca. 15.30 Uhr:

Öffentlicher Teil:

TOP 1: Fakultätsrat

- b) Genehmigung des Protokolls der 142. o. FKR-Sitzung
- c) Entscheidungen des Dekans/der Prodekanin
- d) Zusammenarbeit und Leistungsaustausch zwischen der TU Berlin und dem IBI

TOP 2: Haushalt und Personal

- a1) Bewilligung von Juniorprofessuren mit Tenure-Track-Option im Programm ‚Wissenschaftlerinnen an die Spitze‘, Förderlinie ‚TU – innovativ‘ (WE 3136)
- a2) Bewilligung von Juniorprofessuren mit Tenure-Track-Option im Programm ‚Wissenschaftlerinnen an die Spitze‘, Förderlinie ‚TU – innovativ‘ (WE 3131)
- b) Weiterführung des Wiederzuweisungsverfahrens der Stelle einer Universitätsprofessur der Besoldungsgruppe W3 im Institut für Erziehungswissenschaft (Nachfolge Prof. Reh)
- c) Verteilungsschlüssel für Verwaltungskräfte (Antrag IBBA)

TOP 3: Forschung

- a) Genehmigte Projekte
- b) Forschungskurzberichte / Kurzes Abstract über Forschungsfreiemester

TOP 4: Lehre und Studium

- a) Einstellung des Ergänzungsstudiengangs „Erziehung und Ausbildung in Europa“
- b) Verabschiedung des Modulkatalogs „Berufsorientierung“ der BA-Studiengänge „Kultur und Technik“
- c) QM-Prozess „Studiengang entwickeln“
- d) Studierendenstatistik SoSe 2013 (Berichtspunkt)
- e) Kooperationsprojekt TU Berlin und Staatliche Museen zu Berlin: Neuer Schwerpunkt im Masterstudiengang „Kunstwissenschaft“: „Kunstwissenschaft/Museum“
- f) Neuer Schwerpunkt im Masterstudiengang „Kunstwissenschaft“: „Kunstwissenschaft/Museum“ (Bericht)

TOP 5: Mitteilungen des Dekans

- a) Termine
- b) Personalien
- c) Berichte aus den Gremien

TOP 6: Fakultäts-Service-Center

TOP 7: Frauenbeauftragte

TOP 8: IT-Beauftragter (FIO)

TOP 9: Verschiedenes

- a) Verfahrensweise des Dekanats bei der Bewilligung von Lehraufträgen (Anfrage WE 3131)
- b) Internetseiten der Fakultät/der Institute in englischer Sprache
- c) Faculty Retreat

Vertraulicher Teil:

TOP 10: Berufungsangelegenheiten

TOP 11: Angelegenheiten von Hon. Prof., apl. Prof., Priv.-Doz.

TOP 12: Habilitationen

TOP 13: Verschiedenes

11:0:0

TOP 12: Habilitationsvortrag von Herrn Dr. Stefan Wolf mit anschließendem Kolloquium

Anschließend Diskussion

Vertraulicher Teil:

TOP 12 a) Habilitation

Weiter ab 15.30 Uhr:

Öffentlicher Teil:

TOP 1: Fakultätsrat

TOP 1 b) Genehmigung des Protokolls 142. o. FKR-Sitzung

Beschluss FKR I-143.o./1b/2013-12-18

Der Fakultätsrat beschließt das Protokoll der 142. o. FKR-Sitzung ohne Änderung.

11:0:0

TOP 1 c) Entscheidungen des Dekans/der Prodekanin

Der Fakultätsrat bestätigt folgende Entscheidungen des Dekans/der Prodekanin:

Entscheidungen gem. § 71 (1) BerlHG

- Genehmigung einer Nebentätigkeit L. Stanzus
- Genehmigung einer Nebentätigkeit M. Stilz
- Genehmigung einer Nebentätigkeit H. Ulbrich

Promotionsanmeldungen

Ard Christian Bosenius, FG Kunstgeschichte, Arbeitstitel: *Egon Eiermanns Gebäude für die Neckermann Versand KG, Frankfurt am Main (1958 - 1960)*, Betreuer/in: Prof. Wittmann-Englert, Prof. von Buttlar, Prof. Hilpert (HS Rein/Main)

Sarah Hamad, FG Deutsch als Fremdsprache, Arbeitstitel: *Innovativer DaF-Unterricht mit großen Lernergruppen (unter erschwerten Umständen): Eine Fallstudie am Beispiel der ägyptischen Azhar Universität*, Betreuer: Prof. Steinmüller

Promotionseröffnungen

Nikolai Neufert, FG Erziehungswissenschaft, Titel: *Der „eEducation Berlin Masterplan“ als Planungs- und Umsetzungsinstrument für die Ausbreitung der informationstechnischen Bildung und die Entwicklung der Medienkompetenz. Untersuchung der Auswirkungen auf die Berliner Schulen nach fünfjähriger Laufzeit*, Vorsitz: Prof. Meyser, Bericht: Prof. Hendricks, Prof. Kammerl (Univ. Hamburg)

Ling Jandok, FG Allgemeine und Anglistische Linguistik, Titel: *A Componential Analysis of Reading Comprehension in Chinese EFL Learners*, Vorsitz: Prof. Diemel, Bericht/in: Prof. Erdmann, PD Dr. Tesch

TOP 1 d) Zusammenarbeit und Leistungsaustausch zwischen der TU Berlin und dem IBI

Beschluss FKR I-143.o./1d/2013-12-18

Der Fakultätsrat nimmt den vorliegenden Leistungsbericht des IBI e.V. (Institut für Bildung in der Informationsgesellschaft e.V., zukünftig IBI gGmbH) für den Zeitraum vom 01.01.2011 bis zum 31.12.2013 zustimmend zur Kenntnis und befürwortet eine Verlängerung des Kooperationsvertrages um weitere drei Jahre (s. Anlage).

11:0:0

Begründung:

Der Kooperationsvertrag zwischen der TU Berlin und dem IBI (Institut für Bildung in der Informationsgesellschaft) steht alle drei Jahre (und wie in den letzten 18 Jahren praktiziert) zur Verlängerung an. Die derzeitige Kooperation ist bis zum 21.01.2015 befristet. Damit vom Präsidium über die Verlängerung der Kooperation entschieden werden kann, ist die Vorlage eines Drei-Jahres-Leistungsberichtes über die Zusammenarbeit für den Zeitraum vom 01.01.2011-31.12.2013 unter Beifügung der entsprechenden Instituts- und Fakultätsratsbeschlüsse bis spätestens zum 31.03.2014 erforderlich (vgl. Kooperationsvereinbarung zwischen Präsidium und IBI vom 26.03.2012).

TOP 2: Haushalt und Personal

Der Dekan spricht den Instituten für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte und Berufliche Bildung und Arbeitslehre seinen Glückwunsch zu den erfolgreichen Antragstellungen auf Zuweisungen der W1-Professuren mit Tenure-Track-Option im Programm „Wissenschaftlerinnen an die Spitze“, Förderlinie, TU-innovativ aus. Frau Prof. Ittel berichtet hierzu von Seiten der Auswahlkommission.

TOP 2a1) Antrag auf Zuweisung einer W1-Professur mit Tenure-Track-Option im Programm „Wissenschaftlerinnen an die Spitze“, Förderlinie, TU-innovativ (WE 3136)

Beschluss FKR I-143.o./2a1/18.12.2013

Die Fakultät I beantragt die Zuweisung einer Juniorprofessur mit Tenure-Track-Option für das Fachgebiet „Ernährung/Lebensmittelwissenschaft (Fachwissenschaft Arbeitslehre/ Fachdidaktik Berufliche Fachrichtung“) finanziert aus dem TU-eigenen Frauenförderprogramm „Wissenschaftlerinnen an die Spitze“, Förderlinie, TU-innovativ. Die Fakultät I sagt die Bereitstellung einer Strukturstelle für den Fall des erfolgreichen Tenure Track-Verfahrens, sowie den Fakultätsanteil der Finanzierung einer WM-Stelle zur Ausstattung zu.

12:0:0

TOP 2a2) Antrag auf Zuweisung einer W1-Professur mit Tenure-Track-Option im Programm „Wissenschaftlerinnen an die Spitze“, Förderlinie, TU-innovativ (WE 3131)

Beschluss FKR I-143.o./2a2/18.12.2013

Die Fakultät I beantragt die Zuweisung einer Juniorprofessur mit Tenure-Track-Option für das Fachgebiet „Ethik und Technikphilosophie“ finanziert aus dem TU-eigenen Frauenförderprogramm „Wissenschaftlerinnen an die Spitze“, Förderlinie, TU-innovativ. Die Fakultät I sagt die Bereitstellung einer Strukturstelle für den Fall des erfolgreichen Tenure Track Verfahrens, sowie den Fakultätsanteil der Finanzierung einer WM-Stelle zur Ausstattung zu.

12:0:0

TOP 2 b) Weiterführung des Wiederzuweisungsverfahrens der Stelle einer Universitätsprofessur der Besoldungsgruppe W3 im Institut für Erziehungswissenschaft (Nachfolge Prof. Reh)

Dieser Tagesordnungspunkt wurde vertagt, weil erst der Beschluss des Akademischen Senats in seiner Sitzung am 15. 01. 2014 über die Zuweisung der W1-Professur für das Fachgebiet „Ernährung/

Lebensmittelwissenschaft (Fachwissenschaft Arbeitslehre/ Fachdidaktik Berufliche Fachrichtung)“
abgewartet werden soll.

TOP 2 c) Verteilungsschlüssel für Verwaltungskräfte (Antrag IBBA)

Herrn Wiskandt erläutert den Verteilungsschlüssel für Verwaltungskräfte an der Fakultät I. Das Institut wird gebeten, ihren Antrag zuerst der Haushaltskommission der Fakultät I zu unterbreiten.

TOP 3: Forschung

TOP 3 a) Genehmigte Projekte

Es liegen derzeit keine genehmigten Projekte vor.

TOP 3 b) Forschungskurzberichte / Kurzes Abstract über Forschungsfreisemester

Es liegen derzeit keine Forschungskurzberichte vor.

TOP 4: Lehre und Studium

TOP 4 a) Einstellung des Ergänzungsstudiengangs “Erziehung und Ausbildung in Europa”

Beschluss FKR I-143.o./4a/2013-12-18

Der Fakultätsrat beschließt die Einstellung des Ergänzungsstudiengangs "Erziehung und Ausbildung in Europa" zum Wintersemester 2014/15.

12:0:0

Begründung:

Die Nachfrage nach diesem Studiengang ist in den letzten Semestern deutlich gesunken, so dass sich der kapazitätsaufwändige Aufwand für ein adäquates Lehrangebot für diesen Studiengang nicht mehr rentiert, zumal der Studiengang vom Profil her abweicht von den Bachelor- und Masterstudiengängen und durch dafür angebotene Lehrveranstaltungen nicht mitbedient werden kann.

Die Reihenfolge der weiteren Tagesordnungspunkte unter TOP 4 wird aus Zeitgründen verändert.

TOP 4 f) Kooperationsprojekt TU Berlin und Staatliche Museen zu Berlin: Neuer Schwerpunkt im Masterstudiengang „Kunstwissenschaft“: *Kunstwissenschaft/Museum*

Frau Prof. Savoy stellt das Kooperationsprojekt TU Berlin und Staatliche Museen zu Berlin *Neuer Schwerpunkt im Masterstudiengang „Kunstwissenschaft“: „Kunstwissenschaft/Museum“* vor.

TOP 4 e) Neuer Schwerpunkt im Masterstudiengang „Kunstwissenschaft“: “Kunstwissenschaft/Museum”

Beschluss FKR I-143.o./4e/2013-12-18

Der Fakultätsrat beschließt, einen neuen Schwerpunkt im Masterstudiengang „Kunstwissenschaft“: „Kunstwissenschaft/Museum“ zu entwickeln (s. Anlage).

Er beauftragt hierzu folgende Arbeitsgruppe:

Frau Prof. Dr. Magdalena Bushart
Frau Prof. Dr. Bénédicte Savoy
Frau Dr. Andrea Meyer
Frau Rebekka Orłowsky-Ott

12:0:0

Für die Staatlichen Museen Berlin arbeiten als Mitglieder in der Arbeitsgruppe mit: Herr Prof. Dr. Moritz Wullen, Direktor Kunstbibliothek, Frau Dr. Heike Kropff, Leiterin Bildung und Kommunikation sowie Herr Dr. Jörg Völlnagel, Referatsleitung Forschung, Ausstellungen.

TOP 4 b) Verabschiedung des Modulkatalogs „Berufsorientierung“ der BA-Studiengänge „Kultur und Technik“

Dieser Tagesordnungspunkt wird gestrichen.

TOP 4 c) QM-Prozess „Studiengang entwickeln“

Beschluss FKR I-143.o./4c/2013-12-18

Der Fakultätsrat befürwortet den vorgelegten QM-Prozess „Studiengang einführen“ unter der Auflage, dass die beigefügten Änderungsvorschläge bei der Überarbeitung der Prozessbeschreibung eingearbeitet werden. Er bittet um erneute Vorlage im sichtbaren Änderungsmodus und im Hinblick auf zukünftige QMS-Prozessbeschreibungen zudem darum, die entsprechenden Unterlagen als korrekturfähige Word-Dateien zu erhalten.

Er regt an, nicht jeden Prozess in aller Detailtiefe darzustellen und sich auf die wesentlichen Prozessbeschreibungen zu beschränken, damit den Fakultäten kein zusätzlicher Arbeitsaufwand durch das Überprüfen und Überarbeiten inkonsistenter Prozessbeschreibungen entsteht, der schwerlich durch die zuständigen Fakultätsvertreter und -gremien aufgefangen werden kann (s. Anlagen).

12:0:0

TOP 4 d) Studierendenstatistik SoSe 2013

Frau Jordan erläutert kurz die Studierendenstatistik 2013 (s. Anlage).

TOP 5: Mitteilungen des Dekans

TOP 5 a) Termine

18. 12. 2013, 18h, H 3005

15. 01. 2014, 13h, H 1035

17. 01. 2014, 15h, Lichthof

22. 01. 2014, 13h, H 3005

22. 01. 2014, 18h, H 3005

29. 01. 2014

29. 01. 2014, 14-16h, A 151

31. 01. 2014, 18h, Lichthof

05. 02. 2014, 13.00h, H 3005

15.30h, H 2036

17.30h, H 2036

18.30h, H 3005

12. 02. 2014, 13h, H 1035

19. 02. 2014, 13h, EB 133c

26. 02. 2014

9. Faculty Seminar, FG Prof. Steinmüller

Thema: "Die Mutter ist die Schnecke, und die ist hier zur Hälfte aufgeschnitten" - Deutsch als Fremdsprache an der Technischen Universität Berlin

AS-Sitzung

Neujahrsempfang des Präsidenten

144. o. FKR-Sitzung

10. Faculty Seminar und Antrittsvorlesung, FG Prof. Diemel

Thema: "Jugendliche Technikräume. Vom Auto zum Smartphone"
Strukturkommission (SK)

Fakultätstag der Fakultät I (Podiumsdiskussion)

Absolventenfeier der Fakultät I

145. o. FKR-Sitzung

Begrüßungs- u. Verabschiedungsfeier

Ehrung des IBBA durch die Botschaft Cubas

11. Faculty Seminar, FG Prof. Hark

Thema: "Widerstreitende Bewegungen. Gender Studies in Zeiten hochschulischer Transformationsprozesse"

AS-Sitzung

FKR-Sitzung (dieser Termin findet statt !)

Strukturkommission (SK)

12. 03. 2014, 13h, H 1035	AS (Ferien)-Sitzung
02. 04. 2014	Strukturkommission (SK)
16. 04. 2014, 13h, H 3005	FKR-Sitzung
16. 04. 2014, 18h, H 3005	12. Faculty Seminar
23. 04. 2014, 13h, H 1035	AS-Sitzung
07. 05. 2014, 13h, H 3005	FKR-Sitzung
07. 05. 2014, 18h, H 3005	13. Faculty Seminar
10. 05. 2014	Lange Nacht der Wissenschaften
14. 05. 2014, 13h, H 1035	AS-Sitzung
21. 05. 2014	Strukturkommission (SK)
04. 06. 2014, 13h, H 1035	AS-Sitzung
11. 06. 2014, 13h, HBS 005	FKR-Sitzung
11. 06. 2014	Strukturkommission (SK)
11. 06. 2014, 18h,	14. Faculty Seminar
18. 06. 2013-12-09	Fakultätsausflug
25. 06. 2014, 13h, H 1035	AS-Sitzung
02. 07. 2014	Strukturkommission (SK)
09. 07. 2014, 13h, H 3005	FKR-Sitzung mit anschließender Begrüßungs- u. Verabschiedungsfeier in H 2036
16. 07. 2014, 13h, H 1035	AS-Sitzung
20. 08. 2014	Strukturkommission (SK)
03. 09. 2014, 13h, H 1035	AS (Ferien)-Sitzung

TOP 5 b) Personalia

- Frau Prof. Savoy hat den Ruf der Ludwig-Maximilians-Universität München nach den Bleibeverhandlungen abgelehnt.

TOP 5 c) Berichte aus den Gremien

Kein Vorgang.

TOP 6: Fakultäts-Service-Center

Kein Vorgang.

TOP 7: Frauenbeauftragte

Kein Vorgang.

TOP 8: IT-Beauftragter (FIO)

Kein Vorgang.

TOP 9: Verschiedenes

TOP 9 a) Verfahrensweise des Dekanats bei der Bewilligung von Lehraufträgen

Anfrage von Herrn Prof. von Herrmann zur Verfahrensweise des Dekanats bei der Bewilligung von Lehraufträgen. Frau Jordan wird gebeten eine Liste über die bereits eingereichten Anträge zu erstellen.

TOP 9 b) Internetseiten der Fakultät/der Institute in englischer Sprache

Beschluss FKR I-143.o./9b/2013-12-18

Der Fakultätsrat beschließt, die Webseiten der Fakultät und der Fachgebiete zumindest im Hinblick auf eine Selbstbeschreibung und die Forschungsschwerpunkte, bis Ende März 2014 auch in englischer Sprache anzubieten.

12:0:0

Begründung:

Im Hinblick auf die von der TU angestrebte Internationalisierung (etwa im Rahmen von IPODI) ist es von großer Bedeutung diese Bereiche in englischer Sprache darzustellen. Den Instituten kann auf Anfrage Unterstützung durch unser IT-Zentrum sowie durch eine Übersetzerin bereitgestellt werden.

TOP 9 c) Faculty Retreat

Der Dekan berichtet, dass für den 11./12. April 2014 eine Dienstreise mit einer Übernachtung für die Professor/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen der Fakultät I geplant ist, der für den wissenschaftlichen Austausch (z. B. Vertiefung der Forschungsschwerpunkte) gedacht ist. Er bittet die beiden Statusgruppen darum, sich diesen Termin dafür freizuhalten.

Vertraulicher Teil:

TOP 10: Berufungsangelegenheiten

TOP 11: Angelegenheiten von Hon. Prof., apl. Prof., Priv.-Doz.

TOP 12: Habilitationen

TOP 13: Verschiedenes

.....
(G. Brüner, Protokoll)

.....
(Prof. Dr. Stefan Weinzierl, Dekan)

Anlage zu TOP 1 d) Zusammenarbeit und Leistungsaustausch zwischen der TU Berlin und dem IBI
Anlagen zu TOP 4 c) QMS-Prozess „Studiengang entwickeln“
Anlage zu TOP 4 d) Studierendenstatistik SoSe 2013



**Mehrjähriger Bericht
über die Zusammenarbeit und den Leistungsaustausch
aufgrund des Kooperationsvertrages**

zwischen der

Technischen Universität Berlin

und dem

**IBI – Institut für Bildung in der
Informationsgesellschaft e. V.**

für den Zeitraum 1.1.2011 – 31.12.2013

Berlin, den 2. Dezember 2013

Inhalt

1. Das IBI.....	1
Abschnitt I	3
2. In den Haushalt der TUB eingestellte F+E-Vorhaben	3
2.1. Betriebliches Kompetenzmanagement im demografischen Wandel	3
2.2. „Einsatz von Web 2.0-Technologien in der beruflichen Qualifizierung“ (Azubi Connect).....	3
3. In den Haushalt des IBI eingestellte F+E-Vorhaben,	4
3.1. digita - Deutscher Bildungsmedien-Preis	4
3.2. Tests für den Sektor „berufliche Weiterbildung“ bei der Stiftung Warentest	5
3.3. BLiS - Blended Learning im Strafvollzug	5
3.4. Peer Coaching Programm.....	6
3.5. LiS: Lernplattform im Strafvollzug	6
3.6. KEYS – Innovative Modelle zur Integration von Lernen und Arbeit im Erwachsenenstrafvollzug	7
3.7. Durchblick im Beruf – Technik. Ein Buchprojekt des IBI und des Cornelsen Schulverlages.....	7
3.8. Intel Lehren – Interaktiv	8
3.9. e-Learning im Strafvollzug (eLiS).....	8
3.10. Passage - Übergangsmanagement im Berliner Frauen- und Jugendvollzug	9
3.11. Passage plus. Übergangsmanagement im Berliner Frauen- und Jugendvollzug	9
3.12. La ida - transnationale Wege zu Arbeitsmarktintegration und Regionalentwicklung	9
3.13. Evaluation des XENOS-Projekts Job-Router	10
3.14. Anstoß geben - Generationen entdecken gemeinsam gesellschaftliche Perspektiven in strukturschwachen Räumen	11
3.15. Medien auf dem Land (MedaL)	11
3.16. Zukunft in Forst (ZuFo)	12
3.17. Wissenschaftliche Begleitung: Modellprojekt zur Prävention von islamischem Extremismus im Bezirk Berlin-Wedding	13
3.18. Evaluation: Vielfalt in Schulen. Ein Projekt des Jüdischen Museums Berlin	13
3.19. Studie zur Partizipationsbereitschaft in Döbern und Forst (Lausitz) im Auftrag der Medienanstalt Berlin-Brandenburg	13
4. Verwertungsaktivitäten	14
5. Nutzungs- und Leistungsaustausch.....	16
5.1. für das Jahr 2011	16
5.2. für das Jahr 2012	16
5.3. für das Jahr 2013	17
6. Wissenschaftliche Betreuung	19
6.1. Promotionen.....	19
6.2. Master- und Diplomarbeiten	19
7. Publikationen/Aktivitäten	21

7.1. Gemeinsame Publikationen im Berichtszeitraum	21
7.2. Weitere Aktivitäten im Berichtszeitraum	21
8. Lehraufträge <i>mit Prüfungsberechtigung</i> an Beschäftigte des Vertragspartners im Berichtszeitraum:	22
9. Sonstige Anmerkungen zur Kooperationsvereinbarung	23
9.1. Kooperation mit der TU	23
9.2. Mehrwert für die TUB und IBI	23
9.3. Öffentlichkeitswirksames Handeln	24
9.3.1. Politikberatung und Unternehmensberatung	24
9.3.2. Anfragen	25
9.3.3. Medienpräsenz	25
9.3.4. Fazit	25
10. Änderungen im Berichtszeitraum	27
11. Erklärungen des Institutsrates und des Fakultätsrates	28

1. Das IBI

Bildung als lebenslanger Prozess kann in der Informationsgesellschaft nachhaltig durch die Informations- und Kommunikationstechnologien positiv beeinflusst werden. Sie ermöglichen für die individuell oder in Gruppen Lernenden neu konzipierte Arrangements für das Lernen im Lebenslauf.

Die Befassung mit den Möglichkeiten, Chancen und Problemen, die sich den Menschen eröffnen, wenn sie mit Unterstützung durch digitale Medien und Werkzeuge lernen und lehren, ist Gegenstand von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im IBI, und zwar im Hinblick auf die verschiedenen Lernorte in Schule und Ausbildung, in Hochschule und Betrieb, in Einrichtungen der Erwachsenenbildung und im privaten Bereich:

- Es entwickelt und evaluiert innovative Konzeptionen und Lösungen für das Lernen und Lehren mit digitalen Medien und Werkzeugen.
- Es bewertet digitale Bildungsmedien unter pädagogisch-didaktischen, software-technischen und gestalterischen Aspekten.
- Es produziert und erprobt Bildungsmedien mit unterschiedlichen Formaten.
- Es beobachtet und analysiert Entwicklungen und Tendenzen auf dem nationalen und internationalen Markt der Bildungsmedien.
- Es konzipiert und erprobt angemessene Konzepte im Kontext des lebenslangen Lernens für Menschen, die mit Benachteiligungen leben müssen, damit sie ihre persönliche und berufliche Entwicklung positiv gestalten können.
- Es berät auf der Basis seiner Forschungs- und Entwicklungsergebnisse Produzenten, Anwender und Entscheider in Politik und Wirtschaft.
- Es stellt sein Know How auch Projekten, die im allgemein bildenden oder beruflich bildenden Sektor angesiedelt sind, zur Verfügung, um Bildungskonzeptionen zu realisieren, die den gesellschaftlichen Anforderungen in der Informationsgesellschaft angemessen sind.

Das IBI wurde als gemeinnütziger, eingetragener Verein in Berlin 1995 gegründet. Durch seinen Standort und seinen Kooperationsvertrag mit der Technischen Universität Berlin nutzt es die Möglichkeiten zu interdisziplinärer Arbeit. Die Kompetenz des IBI beruht auf der synergetischen Zusammenarbeit von Bildungs-, Sozial- und Kommunikationswissenschaftlern, allgemeinbildenden und berufsbildenden Pädagogen, Informatikern sowie Designern.

Der Vorstand wird gebildet von Prof. Dr. Wilfried Hendricks, Wiss. Direktor, 1. Vorsitzender; Prof. Dr. Johannes Meyser (IBBA), Wiss. Direktor, 2. Vorsitzender; Morten Hendricks, Diplom-Medienberater (TUB), Geschäftsführer; Dipl.-Päd. Harald Melcher (m2more-Geschäftsführer), Dipl.-Inform. (TU Berlin) Marielott Schatte-Vogelsang; Dr. Günter Reuel (IBBA), Dipl.-Math. (TUB) Thomas Strasser.

Die Mitarbeiterzahl hat sich im Berichtszeitraum konsolidiert. Derzeit (Dezember 2013) arbeiten 8 studentische Beschäftigte, 4 Verwaltungsangestellte, 4 Techniker und 20 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen (14) und Mitarbeiter (6) im IBI. Hinzu kommen ca. 60 freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (10 von der TUB) i. d. R. als Gutachterinnen und Gutachter, die im Rahmen des digita - Deutscher Bildungsmedien-Preis und der Testarbeiten für die Stiftung Warentest aktiv sind.

Das IBI hat mit seinem Leistungsumfang im Bildungssektor in Berlin eine relativ starke Position. Die besondere Stellung des Instituts wird schon in der Zahl der Promotionen (19) deutlich, die mit Unterstützung durch das IBI im breiten Sachfeld des E-Learning

angesiedelt, in den vergangenen Jahren abgeschlossen wurden oder in den nächsten zwei Jahren (5) beendet werden.

In den alltäglichen Beziehungen zwischen IBI und TUB hatte es ab November 2012 Veränderungen gegeben. Weil das FR-Gebäude entmietet wurde, musste das IBI neue Räume finden. Das IBI arbeitet seit einem Jahr im Spreetower (Dovestraße 1) – ein Gebäude, das übrigens in den 70ern und 80ern von der TUB gemietet war.

Der vorliegende Bericht wird vorfristig abgeliefert, weil die Rechtsform des IBI geändert werden soll: An die Stelle des e. V. tritt die gGmbH. Diese tritt in die Rechtsnachfolge des Vereins ein.

Der Vorstand des IBI bittet den Präsidenten der Technischen Universität Berlin um die vollständige Übertragung des bestehenden Kooperationsvertrags vom IBI e. V. auf die IBI gGmbH.

Abschnitt I

2. In den Haushalt der TUB eingestellte F+E-Vorhaben

a) Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, die unter Beteiligung oder auf Veranlassung eines der Vertragspartner im Berichtszeitraum durchgeführt und über F + E-Verträge in den Haushalt der TUB eingestellt wurden. Die beiden nachfolgend dargestellten F+E-Vorhaben sind als BMBF-Projekte beantragt worden. 2.1.1 befindet sich noch in der Prüfung, 2.1.2 wird auf Anraten der DLR nach erfolgtem Redesign in 2014 neu eingereicht.

2.1. Betriebliches Kompetenzmanagement im demografischen Wandel

Dieses Projekt mit dreijähriger Laufzeit ist beantragt gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus der Fakultät I der TUB (IBBA und IfE). Es ist im Stadium der Prüfung bei der DLR.

Es geht im Projekt am Beispiel von ausgewählten KMUs in der Bauwirtschaft um die betriebsunabhängige Weitergabe und Sicherung von explizitem und implizitem Wissen und Können, welche für die Fortführung und Weiterentwicklung der operativen Standard- und Spezialaufgaben eines Unternehmens (-bereiches) von elementarer Wichtigkeit sind.

Die Arbeit in der Bauwirtschaft ist gekennzeichnet durch Baustellenarbeit. Diese basiert in erheblichem Umfang auf Erfahrungswissen und kann nur begrenzt standardisiert werden, denn Baustellen bringen häufig einmalige Bedingungen, partielle Besonderheiten und unvorhersehbare Situationen hervor.

Die Zielgruppen des Vorhabens sind hinsichtlich ihrer Berufsbilder und Tätigkeiten, ihrer Arbeitserfahrungen und ihres Alters nicht homogen. Dies gilt für die überwiegenden Informationsgeber ebenso wie für die vorwiegenden Informationsnutzer. Insofern muss die zu entwickelnde Basis des Kompetenzmanagements offen bleiben für unterschiedlichste Informationsflüsse, Beratungs- und Unterstützungsprozesse für Träger und Anwender von arbeits- und prozessbezogenem Know-how auf allen betrieblichen Ebenen zwischen „Expert/innen“ und „Noviz/innen“ im jeweiligen Berufsfeld.

Das Projekt geht insofern deutlich über bestehende Wissensmanagement-Ansätze hinaus, als es nicht nur die Archivierung, Sicherung, Organisation und Zugänglichkeit von Wissen und Erfahrungen im Blick hat, sondern bewusste, gezielte und aktiv betriebene Prozesse der Know-how-Weitergabe durch überwiegend ältere Erfahrungsträger und die Nutzbarmachung dieser Erfahrungen durch Nachwuchs-Fachkräfte unterstützt.

2.2. „Einsatz von Web 2.0-Technologien in der beruflichen Qualifizierung“ (Azubi Connect)

Dieser Projektantrag mit dreijähriger Laufzeit wurde vom BMBF im ersten Anlauf (2012) nicht bewilligt. Das Projekt wird gemeinsam getragen mit Kolleginnen und Kollegen aus der Fakultät I und II der TUB (IBBA, MulF, jetzt: innoCampus). Es wird nach

Rücksprache mit den Fachreferaten beim BMBF und beim BIBB sowie in der DLR in 2014 wieder vorgelegt.

Im Rahmen der BMBF-Ausschreibung "Einsatz von Web 2.0-Technologien in der beruflichen Qualifizierung" soll ein Internet-Portal entwickelt werden, mit dessen Hilfe sich Auszubildende untereinander vernetzen und mit modernen Werkzeugen des Web 2.0 Wissen untereinander teilen und austauschen können.

Der Projektschwerpunkt liegt in der Konzeption, der Entwicklung und der Erprobung des Systems. Hierfür werden die Auszubildenden des Baugewerbes als besonders geeignete Zielgruppe angesehen. Die dort vorzufindenden Umfeldbedingungen und Anforderungen begründen eine individuelle Konzeption, da sich dieses Szenario von anderen vergleichbaren Einsatzbereichen im Bildungs- und Qualifizierungsbereich unterscheidet und bereits existierenden Lösungen hier vom Ansatz her versagen.

Im Rahmen dieses Projektes wird von MuLF ein Internet-Portal entwickelt, welches neben der Versorgung mit ausbildungsrelevanten Informationen insbesondere die Community-Bildung und den Wissensaustausch unter den Auszubildenden zum Schwerpunkt hat. Die Technologien des Web 2.0 bieten hier ein hohes, bisher in diesem Bereich kaum berücksichtigtes Innovationspotential.

In Abgrenzung zu existierenden Informationsportalen steht die many-to-many-Kommunikation auf Benutzerebene im Mittelpunkt, d.h. der inhaltliche Austausch und die gegenseitige Hilfestellung der Auszubildenden untereinander rund um den Themenkomplex "Ausbildung und Zukunft". Zusätzlich ist das Angebot eines ePortfolios vorgesehen, in dem die Auszubildenden eigene Dokumente wie Lebenslauf, Arbeitsergebnisse oder Skripte abgelegt und ein elektronisches Berichtsheft gepflegt werden können. Einzelne Dokumente können bei Bedarf Dritten zugänglich gemacht werden, beispielsweise registrierten Firmen im Rahmen von Stellenangeboten oder Online-Bewerbungssystemen.

3. In den Haushalt des IBI eingestellte F+E-Vorhaben,

3.1. *digita* - Deutscher Bildungsmedien-Preis

Das IBI hat 1995 den „*digita* - Deutscher Bildungsmedien-Preis“ etabliert, der seitdem gemeinsam mit der „Stiftung Lesen“, der Zeitschrift „bild der wissenschaft“ (bis 2010) und der Intel GmbH (seit 2011) durchgeführt wird. Das IBI sorgt für die Organisation und Koordination des Wettbewerbs. Der *digita* wird auf der "didacta - die Bildungsmesse" vergeben, der größten Bildungsmesse in Europa. Nach Einschätzung der Kultusministerien und der Hersteller ist der *digita* der bedeutendste Preis im Markt der digital geprägten Bildungsmedien. Die jährlich zwischen den Kultusministern wechselnde Schirmherrschaft unterstreicht die Anerkennung des Preises auch auf politischer Ebene.

Der *digita* zeichnet die inhaltlich und formal besten Bildungsmedien im deutschsprachigen Raum aus. Er wird in folgenden Kategorien verliehen: allgemein bildende Schule, berufliche Aus- und Weiterbildung/Studium, privates Lernen, didaktische Werkzeuge, Pädagogische Systemlösungen, Nachschlagewerke, Sonderpreis, Intel Förderpreis, Förderpreis für nicht-kommerzielle Anbieter.

Für die TU Berlin ist der *digita* in folgender Hinsicht bedeutsam: Das Thema „Lehren und Lernen mit digitalen Bildungsmedien“ wird für die Lehrenden und Lernenden - nicht nur in der Fakultät I - konkret fassbar. Im Wettbewerb als Gutachter mitwirkende

wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch Tutorinnen und Tutoren, erhalten hier eine Erweiterung ihrer Medienkompetenz.

Die TU Berlin erfährt einen Image-Gewinn als Universität, die sich intensiv mit den digitalen Bildungsmedien und Werkzeugen befasst. In der digita-Berichterstattung wird in der Regel der TUB-Bezug des *digita* betont.

3.2. Tests für den Sektor „berufliche Weiterbildung“ bei der Stiftung Warentest

Das IBI hat im Berichtszeitraum mehrere Tests zur Verbraucherinformation im Bereich von digitalen Bildungsmedien und allgemeiner Informationssoftware für die Stiftung Warentest durchgeführt. Die Produkt-Evaluation knüpft zwar inhaltlich an das *digita*-Verfahren an, erfordert aber eine differenziertere und variantenreichere Methodologie, weil die Tests zu einem Ranking aller beteiligten Produkte führen.

Aus TUB-Sicht gelten hier dieselben positiven Effekte wie beim *digita*. Hier ist besonders hervorzuheben, dass durch die Einbeziehung von Studierenden als Testpersonen und von wissenschaftlichem Personal als Experten diesen Personengruppen ein sehr intensives und differenziertes Know-how für ihre beruflichen Handlungsfelder zuwächst. Das heißt, die akademische Ausbildung wird um praxisorientierte Erfahrungen ergänzt.

In der Öffentlichkeit darf der Name des mit der Testdurchführung betrauten Instituts nicht bekannt werden. Aber in den Experten-Beiräten, die die Stiftung Warentest zu jedem Test einberuft, wird Wilfried Hendricks stets als TU-Professor vorgestellt, sodass die TUB mittlerweile bei Unternehmen, Journalisten, Verbraucherschützern und anderen Experten im Zusammenhang mit digitalen Medien und berufs- oder erwachsenenpädagogischer Expertise einen guten Namen hat.

3.3. BLiS - Blended Learning im Strafvollzug

Kernaufgabe des Projekts ist die Entwicklung von Handlungsansätzen für Lehrende im Strafvollzug, mit denen die Themen Demokratie, Vielfalt und Toleranz behandelt werden können. Das Projekt berücksichtigt die Erfahrungen in der Bildungsarbeit im Strafvollzug und bringt Ansätze für neue Lernformen ein.

Hauptzielgruppe des Projektes ist pädagogisches Personal in Haftanstalten der elf beteiligten Bundesländer (Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein). Ihnen wird Beratung und Weiterbildung angeboten. Um Blended-Learning als eine ergänzende Form des Lernens und Lehrens im Strafvollzug zu etablieren, bedarf es einer Stärkung der Kompetenzen des Personals der Justizvollzugsanstalten in den relevanten Komponenten dieses neuen Lernarrangements. Das Projekt erreicht die Zielgruppe der Haftinsassen direkt, indem es Blended-Learning-Unterricht auf Basis der elis-Lernplattform vor Ort installiert.

BLiS ist ein Projekt im Rahmen des Bundesprogramms "XENOS - Integration und Vielfalt". Dieses Programm verfolgt das Ziel, Demokratiebewusstsein und Toleranz zu stärken und Fremdenfeindlichkeit und Rassismus abzubauen. Das Projekt wird durch

das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds sowie die Justizverwaltungen der beteiligten Bundesländer gefördert.

Das Projekt endete im November 2011.

Das IBI erhielt für das Projekt "Blended-Learning im Strafvollzug" ("BLiS") den Xenos-Verstetigungspreis 2012. Mit ihm werden auf nationaler Ebene herausragende Projekte gewürdigt, denen es während der Förderperiode gelungen ist, die Projektergebnisse in hervorragender Weise zu verstetigen. Der Preis wurde von Staatssekretärin Dr. Annette Niederfranke vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales übergeben.

Der besondere Wert dieses Projektes lag für die TUB darin, dass Studierende mit einem speziellen pädagogischen Handlungsfeld in Kontakt kommen und ihre Examens- oder Studienarbeiten in einem projektrelevanten Thema schreiben konnten.

3.4. Peer Coaching Programm

Peer Coaching ist ein innovatives Lehrerfortbildungsprogramm, das Lehrerinnen und Lehrer bei der Qualitätsentwicklung ihres Unterrichts unterstützt. Dabei soll es vorrangig darum gehen, sich mit anderen Kolleginnen und Kollegen darüber auszutauschen, auf welche Weise digitale Medien im Unterricht angemessen genutzt werden können.

Das von Microsoft in den USA entwickelte Programm zu den Themenfeldern Unterrichtsentwicklung, Medieneinsatz sowie Kommunikation und Kooperation wurde vom IBI für die Lehrkräfte in Deutschland lokalisiert und durch Texte aus dem deutschsprachigen Raum ergänzt.

Die Materialien stehen in modularisierter Form, sog. Bausteinen, auf der Plattform „Intel Lehren - Interaktiv“. In Pilotprojekten in Niedersachsen, Hessen und im Saarland sollen die vorliegenden Konzepte erprobt, evaluiert und überarbeitet werden. Die Materialien können zukünftig von allen Lehrkräften, die an einem Peer Coaching-Fortbildungskurs teilnehmen, genutzt werden.

3.5. LiS: Lernplattform im Strafvollzug

Ziel des Projektes "LiS - Lernplattform im Strafvollzug" ist die dauerhafte Verankerung der Lernplattform eLiS in den Bildungsmaßnahmen aller Brandenburger Haftanstalten. Im Einzelnen werden angestrebt: eine problemlose Nutzbarkeit durch die Lehrenden und die Lernenden, auf die Bedürfnisse des Brandenburger Strafvollzugs zugeschnittene Inhalte, Einsatz erprobter didaktischer Modelle zum Einsatz der Lernplattform im Unterricht, eine Stärkung der Lernortkooperation zwischen den JVA, auch über Landesgrenzen hinweg.

Das Projekt wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) gemäß der Richtlinie des Ministeriums der Justiz (MdJ) zur Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen im Justizvollzug des Landes Brandenburg.

Das Projekt ist wegen des anhaltenden Erfolges verlängert worden bis Ende Mai 2015. Hier konnten in den letzten Jahren studentische Mitarbeiter eingesetzt werden.

3.6. KEYS – Innovative Modelle zur Integration von Lernen und Arbeit im Erwachsenenstrafvollzug

Ziel ist die Entwicklung und Implementierung innovativer Modelle, die Erwachsenenbildung und Arbeit verknüpfen und formale, non-formale und informelle Kompetenzentwicklungsprozesse von Strafgefangenen unterstützen. Gefangene, die in der Haftanstalt einer Arbeit nachgehen, haben kaum Zugang zu Bildungsmaßnahmen. Die Entwicklung von individuellen und sozialen Schlüsselkompetenzen spielt jedoch eine große Rolle für die gesellschaftliche Reintegration und für die Rückfallprävention.

Das Projekt KEYS wird von einem Konsortium aus acht Partnerorganisationen in sechs europäischen Ländern über die Dauer von zwei Jahren durchgeführt. Die Besonderheit des Konsortiums besteht in der Aufteilung in eine Entwicklungsgruppe, in der innovative und flexibel einsetzbare Lernmodelle erarbeitet werden, und in eine Reviewgruppe, die diese Modelle in der Vollzugspraxis erprobt.

Als Teil der Entwicklungsgruppe arbeitet das IBI eng mit dem Männervollzug in Neuruppin-Wulkow (Brandenburg) zusammen. Zusätzlich ist das IBI verantwortlich für die projektinterne Evaluation. Es wird die Projektergebnisse als innovatives Bildungskonzept in den europäischen Justizvollzug einbringen.

Das Projekt wird durch das Europäische Bildungsprogramm für lebenslanges Lernen Grundtvig sowie durch das Ministerium der Justiz des Landes Brandenburg gefördert.

Das Projekt endet am 31.12.2011

3.7. Durchblick im Beruf – Technik. Ein Buchprojekt des IBI und des Cornelsen Schulverlages

Autoren aus dem IBI (Prof. Dr. Hendricks, Hrsg.) und der TUB/IBBA (Prof. Dr. Axel Grimm, jetzt Uni Flensburg), Dr. Michael Martin (jetzt Uni Magdeburg), Prof. Dr. Johannes Meyser, Dr. Günter Reuel sowie Fotografen aus dem IBI haben für die Cornelsen Schulverlage, Berufliche Bildung (Berlin), einem der führenden deutschen Bildungsverlage, ein Medien-Entwicklungsprojekt durchgeführt. Zielgruppe sind Jugendliche, die keinen Ausbildungsplatz haben, und ihr pädagogisches Betreuungspersonal in den „Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen“.

Für die Lernenden ist in gemeinsamer Arbeit, in die auch studentische Mitarbeiter involviert waren, das „Arbeitsbuch mit Lernangeboten und Fachwissen“ im Januar 2011, für die Lehrenden sind die entsprechenden pädagogischen und didaktischen Handreichungen entwickelt worden (geplanter Erscheinungstermin Januar 2014).

Gemeinsam mit Kollegen des TU-Instituts für Berufliche Bildung und Arbeitslehre sind für beide Werke die Konzeption erarbeitet und die Herstellung der Medien bis zur Produktionsvorbereitung durchgeführt worden. Ergebnisse sind Print- und digitale Medien, mit deren Unterstützung die Jugendlichen im Rahmen der Berufsvorbereitung Kompetenzen in ausgewählten beruflichen Tätigkeiten rund um den Hausbau entwickeln können.

3.8. Intel Lehren – Interaktiv

Das seit dem Jahr 2000 in Deutschland erfolgreich durchgeführte Qualifizierungsprogramm "Intel Lehren" startet im Dezember 2013 in die vierte Phase. Das IBI koordiniert seit Anfang 2010 die Initiative "Intel Lehren - Interaktiv", die in Partnerschaft mit Bundesländern und IT-Unternehmen durchgeführt wird. Es betreibt und pflegt das Kernstück des Angebots: die Online-Plattform www.intel-interaktiv.de, über die ein Zugang zu Qualifizierungsangeboten, Unterrichtsideen, Kommunikationswerkzeugen und attraktiver Trainingssoftware besteht.

Zum Gesamtangebot von „Intel Lehren – Interaktiv“ seitens des IBI zählen ferner: Adaption und Lokalisierung von relevanten Bildungsmedien aus dem Ausland, Qualifizierung von Landes- und Regionalmentoren, Qualifizierungsprogramme für Peer Coaches in der Lehrerbildung, Entwicklung von Konzepten zur Implementierung von innovativen Bildungstechnologien (z. B. Lernen mit interaktiven Tafeln, Mobile Learning).

Die IBI-eigenen Server für die Plattform werden bei TUBiT gehostet.

Die Anbindung der Intel-Initiative an das IBI – und damit an die TUB – wird in den beteiligten Bundesländern als vorteilhaft angesehen. Die Spitze der Berliner Bildungsverwaltung sieht in der Ansiedlung in Berlin auch eine Anerkennung ihrer eigenen innovativen Aktionen im Bereich des E-Learning (z. B. eEducation Berlin Masterplan).

Der Zugang zu dieser Plattform, die sich im Dezember 2013 mit einem Redesign präsentiert, steht nicht nur praktizierenden Lehrkräften, sondern auch dem pädagogischen Nachwuchs zur Verfügung – im Referendariat oder im Studium.

3.9. e-Learning im Strafvollzug (eLiS)

Im Rahmen dieses F+E-Projekts sorgt das IBI seit 2009 für zwölf deutsche Bundesländer und Österreich für den reibungslosen und sicheren Betrieb einer Lernplattform im Strafvollzug namens "eLiS". Auf der Lernplattform werden neben den üblichen Handreichungen zur Organisation des Unterrichts über 150 Lernprogramme und Materialien angeboten. Die besondere Herausforderung liegt darin, dass die Lernenden nicht unmittelbar auf das freie Internet zugreifen können, sondern nur über speziell gesicherte Zugänge. Es muss sichergestellt sein, dass keine unberechtigte Kommunikation mit Personen innerhalb und außerhalb des Strafvollzugs möglich ist.

Als technische Basis wird das Lernmanagementsystem ILIAS verwendet.

Die IBI-eigenen Server für die Plattform werden bei TUBiT gehostet.

Mit dem technischen Betrieb der Plattform, ihrer Weiterentwicklung und dem ständigen Supportservice untrennbar verbunden sind die vor-Ort-Qualifizierungen des pädagogischen und technischen Personals in den JVA.

Studentische Beschäftigte aus der TUB nehmen Arbeitsangebote gerade in den JVA-Projekten gern an wegen der besonderen technischen oder pädagogischen und sozialen Herausforderungen.

3.10. Passage - Übergangsmanagement im Berliner Frauen- und Jugendvollzug

Übergangsmanagement ist ein integraler Bestandteil der Vollzugsplanung unter der Verantwortung des Sozialdienstes innerhalb der Justizvollzugsanstalten. Es ist ein verbindliches Arbeitsbündnis aller am strukturierten Prozess der Wiedereingliederung von Inhaftierten und Haftentlassenen beteiligten Akteure. Übergangsmanagement beschreibt berufliche und soziale Integrationswege und verknüpft die Fachkompetenzen des Justizvollzugs mit denen externer Kooperationspartner.

Gegenstand des Entwicklungsprojekts ist eine netzwerkbezogene Entwicklung des vollzuglichen Übergangsmanagements in der Justizvollzugsanstalt für Frauen Berlin (JVAf) und der Jugendstrafanstalt Berlin (JSA).

Im Mittelpunkt stehen die spezifischen Problemlagen und Bedürfnisse der Inhaftierten in Bezug auf ihre Lebensgestaltung nach der Haft. Im Projekt wird großer Wert auf eine differenzierende Erprobung und Gewichtung aller Aspekte des Übergangsmanagements entsprechend den Kriterien des Gender Mainstreaming und des Diversity Managements gelegt.

Aufgabe des IBI ist es, in enger Zusammenarbeit mit den Kompetenz-Centren in den Haftanstalten, ein Netzwerk "Integration von Haftentlassenen" langfristig zu entwickeln. Zu den möglichen Netzwerkpartnern zählen unter anderem Arbeitsmarktakteure, Bildungs-, und Therapieeinrichtungen, Betriebe und Vereine. Dieses Netzwerk - beginnend bei Haftbeginn und über die Entlassung hinausgehend - begleitet den Wiedereingliederungsprozess individuell und unterstützt die zu Entlassenden zielgerichtet.

Das IBI gewährleistet die prozessbegleitende Beratung der Projektaktivitäten sowie eine externe Begutachtung der entwickelten Produkte. Das Entwicklungsprojekt wird durch den Europäischen Sozialfonds sowie die Senatsverwaltung für Justiz des Landes Berlin gefördert.

Das Projekt endet am 31.12.2011.

3.11. Passage plus. Übergangsmanagement im Berliner Frauen- und Jugendvollzug

Das Nachfolgeprojekt von 3.10! Verschiedentlich haben sich Studierende des Studiengangs Bildungsmanagement der TUB an dem Projekt passage plus – wie schon zuvor an dem Vorgänger-Projekt - hospitierend beteiligt.

Das Projekt läuft seit Januar 2012 und sollte Ende Dezember 2013 enden, wird aber wegen des großen Erfolges und der überregionalen Resonanz voraussichtlich um ein Jahr verlängert.

3.12. La ida - transnationale Wege zu Arbeitsmarktintegration und Regionalentwicklung

Durch transnationale Praktika (Galizien, Spanien) soll die Beschäftigungsfähigkeit und die Arbeitsmarktintegration benachteiligter Zielgruppen aus der Niederlausitz verbes-

sert werden. Fach-, Fremdsprachenkenntnisse und Berufserfahrung werden vermittelt sowie Belastbarkeit und Mobilität erhöht. In einer Region, die auf Tourismus setzt, verspricht die Konzentration auf den Bereich Hotel und Gaststätten besonders positive Arbeitsmarkteffekte.

Die transnationale Partnerin, die Stiftung Paideia (A Coruna, Galizien, Spanien), unterhält Sozialbetriebe im Bereich Tourismus, regionale Personenbeförderung, Garten- und Landschaftsbau und ist Initiatorin eines Netzwerkes von Tourismusanbietern, bei denen Praktika absolviert werden können. Jährlich wird zwei Gruppen (je ca. 15 Jugendliche) der Austausch ermöglicht.

Das Praktikum der jungen Erwachsenen, die nach einer Ausbildung seit mindestens 3 Monaten arbeitslos sind, dient der fachlichen Weiterqualifizierung, dem Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen und der Verbesserung der Vermittlungsfähigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt, ggf. auch der Existenzgründung im Bereich Tourismus. Jährlich wird einer Gruppe à ca. 15 Teilnehmenden für ein Vierteljahr ein Praktikum in Spanien ermöglicht.

Der Austausch von Experten und Multiplikatoren dient dem Kennenlernen und Vergleich guter Projekt- und Praxisbeispiele, dem Einblick in ein funktionierendes regionales „Change Management“ durch Netzwerke und der Anbahnung von weiterem transnationalem Austausch.

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat 2011 eine Koordinierungsstelle beim Projektverbund La Ida eingerichtet, bei der die Aktivitäten zum Rücktausch spanischer Jugendlicher nach Deutschland gebündelt werden. Träger der Koordinierungsstelle sind das IBI – Institut für Bildung in der Informationsgesellschaft e.V. und die M's Marketing + Kommunikation GmbH.

Die Koordinierungsstelle arbeitet eng mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales, der Botschaft Spaniens in Deutschland, einigen spanischen Regionen und den beteiligten IdA-Projektverbänden zusammen. Sie bietet den Institutionen interessierter spanischer Regionen Unterstützung bei der Vorbereitung transnationaler Kooperation an, koordiniert die Auswahl der aufnehmenden Projektverbände und berät diese bei der Vorbereitung und Umsetzung der Austauschaktivitäten in Deutschland. Die Koordinierungsstelle übernimmt weiterhin Aufgaben der Vernetzung, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung von arbeitsmarktbezogenen Maßnahmen in Deutschland für junge Spanierinnen und Spanier mit erschwertem Zugang zum Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt.

La Ida wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie den Europäischen Sozialfonds (Programm IDA – Integration durch Austausch).

Ursprüngliche Laufzeit: 1.1.2010 – 31.12.2012, wegen des großen Erfolgs in der Niederlausitz, in Galizien und der Nachfrage in den nördlichen spanischen Regionen und den Kanarischen Inseln verlängert bis 31.12.2014

3.13. Evaluation des XENOS-Projekts Job-Router

Ziel des Projektes Job-Router ist es, dass Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen an drei Berliner Partner-Schulen am Ende der Schulzeit eine berufliche Perspektive besitzen. Eingesetzt werden individuelle Coachings im Berufswahl- und Bewerbungs-

prozess sowie Trainingsangebote zu Motivation, interkulturellen und sozialen Kompetenzen. Weiterhin werden die verschiedenen, an den Schulen bestehenden Maßnahmen (z. B. Berufswahlpass, vertiefte Berufsorientierung, Unternehmenskooperationen) gebündelt und mit zusätzlichen Angeboten ergänzt. Die gewonnenen Erfahrungen werden evaluiert, dokumentiert und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Projekt wird durchgeführt von der L.I.S.T. GmbH in Kooperation mit der Zukunftsbau GmbH.

Das IBI unterstützt L.I.S.T und Zukunftsbau bei der Evaluation und Dokumentation des Projekts, indem schriftliche und mündliche Befragungen geplant, durchgeführt und ausgewertet werden. Die Evaluation erfolgt projektbegleitend; sie enthält auch summarische Elemente.

Das Projekt endete am 31.12.2011.

3.14. Anstoß geben - Generationen entdecken gemeinsam gesellschaftliche Perspektiven in strukturschwachen Räumen

Das Projekt zielte darauf ab, das Leben in strukturschwachen Räumen der Lausitz als Generationen überspannende Gestaltungsaufgabe zu begreifen. In enger Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen und älteren Generationen wurden Netzwerke aufgebaut, um gemeinsam Antworten auf die Frage "Weshalb lohnt es sich hier zu leben?" zu finden. Damit wurde die politische Urteils-, Entscheidungs- und Handlungsbereitschaft der Beteiligten gefördert.

Eine besondere Rolle spielten in den unterschiedlichen Teilprojekten digitale Informations- und Kommunikationstechnologien.

Im Teilprojekt „sorbisch modern“ gab es eine intensive Zusammenarbeit mit dem IBBA der TUB.

Das Entwicklungsprojekt wurde gefördert durch das Bundesarbeitsministerium, die Bundeszentrale für politische Bildung und die Koordinierungsstelle „Tolerantes Brandenburg“.

Das Projekt endete nach dreijähriger Laufzeit Mitte November 2011.

3.15. Medien auf dem Land (MedaL)

Das Modellprojekt "Medien auf dem Land" (MedaL) vom IBI trägt dazu bei, eine aktive und offene Kommunikation zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen zu pflegen. MedaL wird im Rahmen des Bundesprogramms "Zusammenhalt durch Teilhabe" gefördert. Ziel dieser Initiative ist es, eine selbstbewusste, lebendige und demokratische Gemeinwesenkultur zu unterstützen. Diesem Ziel verpflichtet, entwickelt und erprobt das IBI mit MedaL im Landkreis Spree-Neiße - hier zunächst im Amt Döberland - Medienkonzepte, die inhaltliche und methodische Ansätze im Themenbereich demokratischer Teilhabe und zivilgesellschaftlichen Engagements ermöglichen.

Eine Analyse der bestehenden Medien- und Kommunikationsstrukturen vor Ort ermittelt zunächst Bedarfe für eine optimierte Nutzung von Medien. Unter aktiver Beteiligung der Zivilgesellschaft und gemeinsam mit Partnern aus Politik und Verwaltung, Bildung, Verbänden, Vereinen und der lokalen Wirtschaft werden Lösungsansätze er-

arbeitet, die einen kompetenten Umgang mit konventionelle und digitalen Medien in Produktion und Nutzung in der breiten Bevölkerung befördern.

Ein modular gestaltetes Angebot an Workshops soll die Bürgerinnen und Bürger des Amtes anregen, sich über die Medienarbeit aktiv mit ihrer Region auseinanderzusetzen und zu identifizieren. Ziel ist es, den Menschen im Amt Döbern-Land eine Kommunikationsplattform zu bieten und in Workshops Medienkompetenz zu vermitteln, um die Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft in ihrem regionalen Umfeld positiv beeinflussen zu können. Nach der Entwicklung und Erprobung des Medienkonzeptes im Amt Döbern-Land wird das Modell auf weitere Ämter und Gemeinden des Landkreises Spree-Neiße übertragen.

Das Projekt wird gefördert mit Mitteln des Bundesinnenministeriums im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“. Das Programm wird durch die Bundeszentrale für politische Bildung organisiert.

geplante Laufzeit des Projektes: 1.10. 2011 bis 31.5.2013; zweimal um ein halbes Jahr wegen des großen Erfolges verlängert. Neues Ende: 31.5.2013

3.16. Zukunft in Forst (ZuFo)

„Zukunft in Forst“ ist ein Berufsbildungsprojekt des IBI für eine Stadt, die mit den Folgen des Strukturwandels kämpft. Der Niedergang der alten Industrie führte zwei Jahrzehnte lang zu einer massiven Abwanderung vor allem junger Menschen. Dadurch bedingt, klagt die lokale Wirtschaft über einen Mangel an Fachkräften. Dabei ergaben Befragungen, dass viele Menschen ihre Zukunft vorzugsweise in ihrer Heimat sähen, wenn die wirtschaftlichen Gegebenheiten dies zuließen.

Gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und in Kooperation mit der Stadtverwaltung und der Wirtschaftsförderung wird ein lokales Berufsbildungskonzept für die Stadt Forst (Lausitz) erarbeitet. Verschiedene Akteure der Berufsorientierung und -ausbildung entwickeln gemeinsam Strategien, um die vorhandenen Potenziale zu bündeln. Arbeitsschwerpunkte sind lokale Existenzgründungen und die Berücksichtigung regionaler Besonderheiten in der Berufsausbildung. Junge Frauen und Männer werden auf ihrem Weg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt unterstützt.

Geplant ist dafür der Aufbau eines "Zentrums regionale Berufe". Die Bündelung der verschiedenen Partner unter einer Dachorganisation verankert das Projekt nachhaltig in der Region.

Die Maßnahmen sollen positive Impulse für die örtliche Wirtschaft setzen. Die Suche nach wirtschaftlichen Potenzialen, Zusatzqualifikationen für ansässige Handwerker und Unternehmer oder die Vernetzung unterschiedlicher Branchen oder Zweige, die voneinander profitieren können, ergänzen das Konzept. Sie sind ein wichtiger Schritt zu einer modernen Form der Berufsbildung und schaffen eine attraktive Lebensperspektive für eine Zukunft in Forst.

Aus dem IBBA der TUB wirken mehrere Expertinnen und Experten beratend in dem Projekt mit.

Das Projekt ist angesiedelt im Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ) des Bundesministeriums für Bauen, Verkehr und Stadtentwicklung. Es läuft von Mitte November 2011 bis Ende Oktober 2014.

3.17. Wissenschaftliche Begleitung: Modellprojekt zur Prävention von islamischem Extremismus im Bezirk Berlin-Wedding

Mit sozialwissenschaftlichen empirischen Forschungsmethoden wurden Verhalten und Einstellungen junger Menschen erhoben. Moderation und Dokumentation von Gesprächen mit der Zielgruppe gehörten ebenso zum Projektauftrag wie Betreuung und Begleitung der Jugendlichen zur Selbstreflexion. Die kontinuierliche Prozessdokumentation erfolgte anhand von Monitoringinstrumenten. Die Ergebnisdokumentation in Zwischenberichten und Präsentationen berücksichtigte den gebotenen fachpolitischen Rahmen.

Der Auftrag endete am 31.8.2013.

3.18. Evaluation: Vielfalt in Schulen. Ein Projekt des Jüdischen Museums Berlin

Wesentliche Untersuchungsgegenstände sind zum einen die pädagogische Praxis in den drei beteiligten Oberschulen. Hier soll herausgefunden werden, welche Veränderungen initiiert werden können, wie sich diese entwickeln (auch im Hinblick auf Nachhaltigkeit sowie eventuell nicht-intendierte Projektwirkungen) und unter welchen Bedingungen sich erfolgreiche Veränderungsprozesse einstellen. Zum anderen werden die verschiedenen durch das Projekt eingebrachten Maßnahmen auf ihre Passgenauigkeit auf die Anwendungsbedürfnisse der beteiligten Lehrer/-innen geprüft.

Die Evaluation beschränkt sich dabei nicht auf die Erhebung von Daten, um die Prozesse summativ abzubilden, sondern versteht sich als Katalysator der innerschulischen Entwicklungsprozesse: Die Reflexion über erfolgreiche Ideen und Erfahrungen in der Umsetzung birgt einen Mehrwert, der im Sinne der Stärkung der Handlungskompetenz und Vertiefung der inhaltlichen Auseinandersetzung genutzt werden soll.

Projektlaufzeit: September 2012 bis August 2014.

3.19. Studie zur Partizipationsbereitschaft in Döbern und Forst (Lausitz) im Auftrag der Medienanstalt Berlin-Brandenburg

Die Studie zur Partizipationsbereitschaft von Bürger/-innen aus Kleinstädten im ländlichen Brandenburg untersuchte die Chancen und Voraussetzungen einer dauerhaften und aktiven Beteiligung an einer lokalen, web-basierten Informationsplattform.

Die Studie wurde im ersten Halbjahr 2013 durchgeführt.

4. Verwertungsaktivitäten

zu 3.1 **digita**: Ergebnisse der jährlichen Wettbewerbe unter www.digita.de

zu 3.2 **Stiftung Warentest**: Veröffentlichung der Testergebnisse in den Zeitschriften „Warentest“ und „Finanztest“: App Selbstmanagement, Chinesisch in 30 Tagen, Mobile English, Online Kurse Kreativitätstechniken, Online-Lernangebote Englisch, Online-Trainer, PinkUniversity, Social Media, Sprachlernspiele, Tastaturschreiben.

zu 3.3 **BLIS**:

a) Sachberichte an Auftraggeber BMAS

b) Tagungspublikationen für Teilnehmende

zu 3.4 **Peer Coaching**: über www.intel-interaktiv.de für angemeldete Teilnehmende

zu 3.5 **LiS**: jährlich Evaluationsbericht an Auftraggeber Justizministerium Brandenburg

zu 3.6 **Keys**: jährlich Evaluationsbericht an Auftraggeber Grundtvig (EU-Programm)

zu 3.7 **Durchblick im Beruf: Technisch**. Cornelsen Schulverlage

a) Arbeitsbuch für Lernende (Hrsg. Wilfried Hendricks): Berlin im Januar 2011

b) Handreichungen für Lehrer (Hrsg. Wilfried Hendricks): Berlin im Januar 2014

zu 3.8 Intel Lehren–Interaktiv: Kommunikationsplattform www.intel-interaktiv.de

zu 3.9 eLiS: Lern- und Kommunikationsplattform www.elis-public.de

zu 3.10 **Passage**:

a) <http://www.passage-berlin.eu/cms/index.php>

b) interne Evaluationsberichte für Justizverwaltung Berlin

zu 3.11 **Passage plus**:

a) <http://www.passage-berlin.eu/cms/index.php>

b) interne Evaluationsberichte für Justizverwaltung Berlin;

zu 3.12 **La Ida**:

a) <http://www.la-ida.de/cms>

b) <http://www.esf.de/portal/generator/12992/laida.html>

c) mehrmals im Jahr Berichterstattung in Lausitzer und galizischen Regionalmedien (Print, TV und online)

d) interne Berichte für BMAS

zu 3.13 **Job Router**: interne Berichte für Auftraggeber

zu 3.14 **Anstoß**:

a) <http://www.anstoss-online.eu/>

b) Fotodokumentation „Leben auf dem Land“

c) interne Berichte für BMAS

d) Presseberichterstattung in Lausitzer Regionalmedien (Print, TV)

e) Buchpublikation: Pfeffer-Hoffmann, Christian; Hendricks, Wilfried (Hrsg.) Generationen übergreifende Entwicklung gesellschaftlicher Perspektiven in der Niederlausitz. Ergebnisse des Projektes Anstoß. Centaurus Verlag, o.O., 2011

zu 3.15 **MedaL**

a) <http://www.medienaufdemland.de/>

b) <http://leser-fuer-leser.de/doeborn>

c) Geschichten aus dem Leben. Menschen in Döbern-Land. Selbstverlag IBI (2013)

d) Tagungsdokumentation: <http://fachtagung.medienaufdemland.de/index.php/doku>

e) <http://www.drehscheibe.org/interview-mit-bernd-ketzler.html>;

www.youtube.com/watch?v=INOs4kLJAoE

f) Ketzler, Bernd: Ländliche Medienkompetenz braucht Selbstvertrauen. In: LandIn-
Form. Magazin für Ländliche Räume. (3/2013), S. 25.

zu 3.16 **Zukunft in Forst:**

a) <http://www.zukunftinforst.de/>

b) interne Berichte an BMBVS

zu 3.17 **Wiss. Begleitung** Modellprojekt Islamismus: interne Berichte an Auftraggeber

zu 3.18 **Vielfalt in Schulen:** interne Berichte an Jüdisches Museum Berlin

zu 3.19 **MABB-Studie:** interner Bericht an Auftraggeber

5. Nutzungs- und Leistungsaustausch

5.1. für das Jahr 2011

Art und Umfang	Vertragspartner an TUB	TUB an Vertragspartner
Räume		FR 0014 – 0018, 0020/21
Dauer von bis		1.1. bis 31.12.
Zweck der Nutzung		Forschung u. Entwicklung
Mietzins		47.547,70
Rechner-Betrieb/wissenschaftl. Geräte/Anlagen		
Dauer von bis	1.1. bis 31.12.	1.1. bis 31.12.
Bezeichnung der zur Verfügung gestellten Geräte und Anlagen:	PC, Beamer, Whiteboard	Serverhosting durch TUBit (IBI-eigene Server für elis)
davon genutzt		
Zweck der Nutzung	Lehre	Lehre, Forschung, Entwick- lung
Kostenerstattung/ Gegenleistung		
Dienstleistungen		
Zweck der Nutzung	Lehre, Beratung, Schulung	
Prozentualer Anteil der Nutzung des im folgenden aufgelisteten Personals:		
Michael Hartmann (Technik)	5%	
Petra Haensch (Sekretariat)	5%	
Morten Hendricks (Wiss. MA)	5%	
Kostenerstattung/Gegenleistung		
Organisationsleistungen	Mediathek, Hard- und Softwarefragen	
Kostenerstattung/Gegenleistung		

5.2. für das Jahr 2012

Art und Umfang	Vertragspartner an TUB	TUB an Vertragspartner
Räume		FR 0014 – 0018, 0020/21

Dauer von bis		1.1. bis 30.11.
Zweck der Nutzung		Forschung, Entwicklung
Mietzins		44623,39
Rechner-Betrieb/wissenschaftl. Geräte/Anlagen		
Dauer von bis	1.1. bis 31.12.	1.1. bis 31.12.
Bezeichnung der zur Verfügung gestellten Geräte und Anlagen:	PC, Beamer, Whiteboard	Serverhosting durch TUBit (IBI-eigene Server für elis und Intel)
davon genutzt	PC, Beamer, Whiteboard	
Zweck der Nutzung	Lehre	Lehre, Forschung, Entwick- lung
Kostenerstattung/Gegenleistung		
Dienstleistungen		
Zweck der Nutzung	Lehre, Beratung, Schulung	
Prozentualer Anteil der Nutzung des im folgenden aufgelisteten Personals:		
Michael Hartmann (Technik)	5%	
Petra Haensch (Sekretariat)	5%	
Morten Hendricks (Wiss. MA)	5%	
Kostenerstattung/Gegenleistung		
Organisationsleistungen	Mediathek, Hard- und Softwarefragen	
Kostenerstattung/Gegenleistung		

5.3. für das Jahr 2013

Art und Umfang	Vertragspartner an TUB	TUB an Vertragspartner
Rechner-Betrieb/wissenschaftl. Geräte/Anlagen		
Dauer von bis		1.1. bis 31.12.
Bezeichnung der zur Verfügung gestellten Geräte und Anlagen:		Serverhosting durch TUBit (IBI-eigene Server für elis und Intel)
Zweck der Nutzung		Lehre, Forschung, Entwick- lung

Kostenerstattung/Gegenleistung		
Dienstleistungen		
Zweck der Nutzung	Lehre, Beratung, Schulung	
Prozentualer Anteil der Nutzung des aufgelisteten Personals:		
Michael Hartmann (Technik)	2,5 %	
Morten Hendricks (Wiss. MA)	5 %	
Kostenerstattung/Gegenleistung		
Organisationsleistungen	Mediathek, Hard- und Softwarefragen	
Kostenerstattung/Gegenleistung		

Abschnitt II

6. Wissenschaftliche Betreuung

6.1. Promotionen

a) Im Berichtszeitraum unter Beteiligung des Vertragspartners abgeschlossene Promotionen: 2

Name des Doktoranden	Thema	Berichter	abgeschlossen
Stephanie Plückhahn	„Kommunikation und Kooperation von Lehrerinnen und Lehrern in virtuellen Netzwerken. Exemplarische Analyse der Initiative „Innovative Ganztagschule.“	1. Prof. Dr. Wilfried Hendricks 2. Prof. Dr. Annette Textor (Uni Bielefeld)	2012
Marie-Louise Rendant (M.A.) (Cuxhaven)	Sozial-Dynamik des Internets. Das Internet als Strategie zur Aktivierung des Ruhestands - das Onliner Paradoxon	1. Prof. Dr. Wilfried Hendricks 2. Prof. Dr. Lars Knipping (TUB, Fak. II)	2012
Oberschulrat Nikolai Neufert (Berlin)	Der „eEducation Berlin Masterplan“ als Planungs- und Umsetzungsinstrument für die Ausbreitung der informationstechnischen Bildung und die Entwicklung der Medienkompetenz. Untersuchung der Auswirkungen auf die Berliner Schulen nach fünfjähriger Laufzeit.	1. Prof. Dr. Wilfried Hendricks (TUB) 2. Prof. Dr. Rudolf Kammerl (Universität Hamburg)	der Termin der wiss. Aussprache wurde von der 53. Woche 2013 in die 2. Woche 2014 verlegt (7.1.)

b) Anzahl der betreuten (noch nicht abgeschlossenen) Promotionen: 5

6.2. Master- und Diplomarbeiten

a) im Berichtszeitraum unter Beteiligung des IBI abgeschlossene Master- und Diplomarbeiten: 5

Name	Thema	Betreuer	abgeschlossen
Anna Catharina Robben (B.A.)	Vernetztes Wohnen als Bildungsgegenstand im Arbeitslehre-Unterricht. Vorschläge	1. Prof. Dr. Wilfried Hendricks 2. Prof. Rainer Nitsch	WS 2010/11

	zur didaktischen Gestaltung		
David Bay (Dipl.- Berufspädagoge)	Bildungsbedarfs- und Zielgruppenanalyse für E-Learning Produkte. Exemplarisch durchgeführt an einem Lernspiel für Strafgefangene	1. Prof. Dr. Wilfried Hendricks Prof. Dr. Karl Düsseldorf	SS 2011
Jan Conrad (B.A.)	Lernzielorientierte Evaluation technikwissenschaftlicher Unterrichtseinheiten – Voraussetzungen und Möglichkeiten softwaregestützter Qualifikations- und Kompetenzbewertung von Studierenden	1. Prof. Dr. Wilfried Hendricks 2. Prof. Dr.-Ing. Seliger	SS 2011
Annika Kuchta (B.A.)	Evaluation von e-Learning Angeboten im Rahmen der Qualitätsentwicklung von klein- und mittelständischen Unternehmen. Evaluation des webbasierten Qualitätsentwicklungssystems der Crowd Guru GmbH mit Fokus auf die Nutzerakzeptanz	1. Prof. Dr. Wilfried Hendricks 2. Prof. Dr. Christiane Griese	WS 2011/12
Katrin Steinke (B.A.)	Technisierung der Medien – Ein Gefährdung unserer Kinder oder eine Chance zur Kompetenzerweiterung?	1. Prof. Dr. Wilfried Hendricks 2. Dr. Simone Knab	WS 2011/12

Abschnitt III

7. Publikationen/Aktivitäten

7.1. Gemeinsame Publikationen im Berichtszeitraum

Titel: Durchblick im Beruf – technisch

a) Arbeitsbuch mit Lernangeboten und Fachwissen

Autoren: Axel Grimm (IBBA), Wilfried Hendricks, Michael Martin (IBBA), Johannes Meyser (IBBA), Günter Reuel; Wilfried Hendricks (Hrsg.)

b) Lehrer-Handreichung

Autoren: Wilfried Hendricks, Michael Martin (IBBA), Johannes Meyser (IBBA), Günter Reuel; Wilfried Hendricks (Hrsg.)

Verlag: Cornelsen Schulverlag Berlin

7.2. Weitere Aktivitäten im Berichtszeitraum

Vorträge, Kongresse, Tagungen, Messen, sonstige Aktivitäten:

s. Anlage „Veranstaltungsteilnahme“

Abschnitt IV

8. Lehraufträge *mit Prüfungsberechtigung* an Beschäftigte des Vertragspartners im Berichtszeitraum

Im Umfang von 2 Einzelstunden an 1 Person,
davon entgeltlich 2 Einzelstunden an 1 Person.

WS 13/14 Durchführung der Veranstaltung L 357, Medienkompetentes Verhalten in
Beruf und Haushalt.

zusätzliche Einbeziehung von IBI-Mitarbeitern zu einzelnen Fachthemen.

Anzahl der Prüfungen: ca. 30

Prüfungen liegen im Februar/März 2014

Abschnitt V

9. Sonstige Anmerkungen zur Kooperationsvereinbarung

9.1. Kooperation mit der TU

Im Berichtszeitraum wurden – wie in den zurückliegenden Jahren - die Kooperationen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Fakultäten I und II fortgesetzt und neue begonnen. Die Beziehungen zur Fakultät I sind besonders intensiv. Das Schwergewicht der Kooperation liegt einerseits im Bereich der Qualitätsentwicklung von Bildungsmedien, und zwar in den Projekten von „digita“ und „Stiftung Warentest“ sowie bei der Entwicklung von Plattformen. Andererseits sind die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen im berufsbildenden Bereich stärker ausgeprägt worden, auch im Überschneidungsbereich zur Berufsorientierung und Benachteiligtenförderung. Im digital-Wettbewerb und in Waren- und Dienstleistungstests ist wissenschaftliches und studentisches TUB-Personal tätig, das fachlich und technisch versiert ist und über Erfahrung im Einsatz von Multimedia in Lehr- und Lernprozessen verfügt. Aber auch die Kompetenz der Kollegen aus dem berufspädagogischen Bereich wurde bei der Entwicklung von Konzeptionen für multimedial gestaltete Medien oder für Print-Lehrwerke genutzt.

Die Beratung von Studierenden oder Dozentinnen und Dozenten der TUB fand wie in der letzten Berichtsperiode statt. Besonders Studierende aus den Studiengängen Lehramt, Bildungsmanagement und Informatik lassen sich vom IBI-Personal in Fragen der Bewertung und des Einsatzes von digitalen Bildungsmedien beraten. Für Hintergrundgespräche, Einführungen in Programme, Austausch von Erfahrungen etc., die von Dozenten und Dozentinnen nachgesucht werden, steht das IBI-Personal ebenfalls jederzeit zur Verfügung. Auch kann das reich bestückte Bildungsmedien-Archiv des IBI genutzt werden.

Die Studierenden profitieren von der Möglichkeit, das vom IBI betreute MultiMediaLab nutzen zu können. Die Techniker des IBI liefern dabei über den Bereich der Betreuung von Lehrveranstaltungen hinaus informellen technischen Service für das IBBA und seine Studierenden.

Das IBI wird verschiedentlich in Besuchsprogramme ausländischer TU-Gäste einbezogen, wenn deren Interessen sich auf Fragen aus dem Aufgabenkontext unseres Instituts richten.

Allerdings muss auch festgestellt werden, dass die Häufigkeit der Kontakte im Jahre 2013 geringer war durch die räumliche Trennung, die durch den Umzug aus dem FR-Gebäude bedingt war. Es wird am Ende des ersten Jahres, in dem die Konsolidierung unter veränderten Arbeitsbedingungen prägend war, nach neuen Wegen gesucht, um die bewährten Kooperationen zu vertiefen - mit dem IBBA, dem IfE und dem Inno-campus.

9.2. Mehrwert für die TUB und IBI

Als kontinuierliche Arbeitsschwerpunkte, auch in Zusammenarbeit oder unter Mitbeteiligung von TU-Kolleginnen und -Kollegen, sehen wir in den nächsten Jahren

- Forschung über die Nutzung und die Wirkung von digitalen Medien und Werkzeugen beim Lernen im Lebenslauf
- Forschung über Qualitätsentwicklung und –sicherung im Bereich der Bildungsmedien
- Entwicklung von Bewertungskriterien und Evaluationsinstrumentarien für Anwender
- Entwicklung von Nutzungsszenarien für 1:1 Computing in Bildungseinrichtungen und digitale Lernmaterialien
- Bewertung der Chancen und Risiken der sog. Learning Analytics
- Entwicklung und Erprobung von digitalen Medien im Strafvollzug
- Entwicklung und Evaluation von Bildungsmaßnahmen in Verbindung von lokalen oder regionalen Infrastrukturmaßnahmen.

9.3. Öffentlichkeitswirksames Handeln

Das IBI ist stets bestrebt, bei seinen Arbeiten mit Auftraggebern oder seinen öffentlichen Tätigkeiten und Auftritten auf nationalen oder internationalen Tagungen den engen Kooperationsbezug zur TUB herauszustellen, so dass sogar häufig das IBI als Teil der TUB vermutet wird. Insofern ergibt sich für die TUB ein Image-Gewinn.

9.3.1. Politikberatung und Unternehmensberatung

Das Bundesarbeitsministerium, das spanische Arbeitsministerium sowie Arbeits- und Bildungsministerien von mehreren, primär nördlichen spanischen Regionen werden vom IBI beraten in Fragen der berufs- und sozialpädagogischen Förderung von benachteiligten und arbeitslosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in einem Austauschprogramm zwischen Deutschland und Spanien.

Das IBI berät die Justizministerien der Bundesländer und der Republik Österreich in Fragen der Allgemein- und der Berufsbildung sowie der Medienbildung in den Haftanstalten sowie in der operativen Gestaltung von Maßnahmen zur Resozialisierung von Inhaftierten.

Die Bildungsministerien verschiedener Bundesländer werden in der Lehrerfortbildung vom IBI im Zusammenhang mit der „Intel-Lehren.Interaktiv“-Strategie beraten.

Auf kommunaler Ebene berät das IBI Stadt- und Gemeindeverwaltungen im Südosten Brandenburgs zu Fragen der beruflichen Bildung und der Medienkompetenzentwicklung im ländlichen Raum.

In der Beratung von Unternehmen ist das IBI nachgefragt:

- Bildungsmedien-Häuser holen sich beim IBI Rat in pädagogischen und didaktischen Fragen der Gestaltung von digitalen Bildungsmedien.
- IT-Unternehmen lassen sich beraten in strategischen bildungspolitischen Entscheidungen oder erbitten Einschätzungen über Marktchancen ihrer Produkte im Bildungssektor.
- Für einige Unternehmen (Intel, Microsoft) und Institutionen (Bundeszentrale für politische Bildung, Stiftung Warentest) betreibt das IBI empirische Forschung.
- Morten Hendricks ist Mitglied im Messekomitee der Bildungsmesse „didacta“ 2011 (Stuttgart), 2012 (Hannover), 2013 (Köln).

- Prof. Dr. Wilfried Hendricks, Morten Hendricks und Michael Hartmann sind als Experten zu Beratungen auf internationalen Veranstaltungen der Intel Corp. eingeladen. Salamanca: November 2011 (WH), Oxford: Juni 2012 (MiH.) und 2013 (MoH.), London: Juni 2013 (MiH.).

9.3.2. Anfragen

- Anfragen zur Unterstützung bei Studienabschlussarbeiten (Promotion, Diplom, Master, Staatsexamen, Abschlussprüfungen) erreichen uns aus anderen Universitäten, Fachhochschulen, Ausbildungseinrichtungen, insbesondere zu Fragen des E-Learning und der Unterstützung von sozial Benachteiligten.
- Eltern und Lehrkräfte bitten um Rat bei der Beschaffung von digitalen Bildungsmedien, bei der Konzipierung von Medienentwicklungsplänen, bei der Ausstattung von neuen Lernumgebungen etc.
- Institutionen suchen nach Hinweisen, Empfehlungen etc. bei der Anschaffung von pädagogisch geeigneter Hard- und Software.

Unsere Auskünfte sind zwar eine erhebliche Belastung - auch finanzieller Art -, denn niemand nimmt an, dass Beratung Kosten verursachen könnte, die durch die Ratsuchenden finanziert werden müssten. Auf der anderen Seite sind Beratungstätigkeiten gleichzeitig immer auch Image fördernd, für das IBI, für das IBBA und letztlich – auf Grund unserer Kooperation - für die TU insgesamt.

9.3.3. Medienpräsenz

In den Medien - Radio, TV, Tageszeitungen und Magazine - findet das IBI im Kontext der Bewertung von Bildungssoftware regelmäßig Resonanz. Außerdem wird über die Aktivitäten des IBI in den berufs- und sozialpolitischen sowie Medien-Projekten in den regionalen Medien berichtet sowie in den Publikationsorganen auf nationaler und europäischer Ebene der projektausschreibenden Institutionen. Die stärkste Medienresonanz erfolgt auf die Verleihung des „digita“ sowie im Umfeld der diversen Projekte für die Justizverwaltungen.

9.3.4. Fazit

Die Kooperation zwischen IBI und TUB ist für die beteiligten Kolleginnen und Kollegen auf beiden Seiten von fachlichem Nutzen. Bislang hat es aus IBI-Sicht keine Probleme in der formellen und informellen Zusammenarbeit mit der TU Berlin gegeben.

Deshalb sehen wir eine Verlängerung des Kooperationsvertrages als Gewinn für beide Seiten.

Abschnitt VI

Zusätzliche Informationen bei An-Instituten: entfällt

Abschnitt VII

10. Änderungen im Berichtszeitraum

PARTNER

Es gibt folgende Änderungen seit November 2012:

1. Das IBI hat eine neue Adresse: Spree Tower, Dovesstraße 1, 10587 Berlin, Fon: 330998900, Fax: 330998901.

2. Das IBI ist dabei, seine Rechtsform zu wechseln: Anstelle eines gemeinnützigen Vereins wird eine gemeinnützige GmbH Träger des IBI. Die bisherigen Vorstandsmitglieder werden auch als Gesellschafter die Arbeit des IBI unterstützen.

Der IBI e. V. wird bis zur Änderung der Rechtsform (geplant Januar 2014) mit der Doppelspitze Prof. Dr. Wilfried Hendricks (1. Vors.) und Prof. Dr. Johannes Meyser (2. Vors.) geführt. Als Wissenschaftlicher Direktor wird Herr Meyser auch weiterhin für die Kontakte zur TUB verantwortlich sein.

Abschnitt VIII

11. Erklärungen des Institutsrates und des Fakultätsrates

Wir erklären, dass die vorstehenden Angaben zur Zusammenarbeit und zum Leistungsaustausch der Vereinbarung entsprechend sind und mit dem Kooperationspartner IBI – Institut für Bildung in der Informationsgesellschaft e.V. abgestimmt wurden:

Berlin, den

(Unterschrift)

Geschäftsführender Direktor des Instituts für Berufliche Bildung und Arbeitslehre der Technischen Universität Berlin

Beschluss des Institutsrates des Instituts für Berufliche Bildung und Arbeitslehre zum vorliegenden Bericht und zur Weiterführung der Kooperation (Beschlusstext beigefügt).

Berlin, den

(Unterschrift)

Dekan der Fakultät I – Geisteswissenschaften der Technischen Universität Berlin

Beschluss des Fakultätsrates der Fakultät zum vorliegenden Bericht und zur Weiterführung der Kooperation (Beschlusstext beigefügt).

Kommentar zur PB „Studiengang einführen“

Die Referentinnen und Referenten für Studium und Lehre sehen bei der vorliegenden Version der PB „Studiengang einführen“ dringenden Überarbeitungsbedarf. Die Beantwortung der unten folgenden Fragen sowie die vorgeschlagenen Korrekturen sollten von den Fakultätsräten eingefordert werden. Sie bemängeln, dass die Vorlage nur als PDF-Version und ohne Hervorhebung der Änderungen an der Vorversion zur Verfügung gestellt wurde. Sie möchten zudem anregen, bei der Auswahl für die Prozessabbildung häufig vorkommende Prozesse vorzuziehen, etwa „Studiengang überarbeiten“ oder „Kapazitätsberechnung durchführen“.

Generell:

Der ganze Text sollte überarbeitet werden hinsichtlich

- geschlechtsneutraler Bezeichnungen (gemäß Frauenförderrichtlinie 12.1)
- Aktualität (etwa Bezugnahmen auf Programmakkreditierung streichen, Bezeichnung der Senatsverwaltung anpassen etc.)
- Konsistenz der Wortwahl (z.B. den Begriff „Entwicklung“ durch „Einführung“ ersetzen oder den Prozess umbenennen; entweder „Modulhandbuch“ oder „Modulkatalog“ verwenden)
- Abkürzungen (bei der ersten Verwendung ausschreiben, dann konsequent abkürzen)
- Nennung der Gemeinsamen Kommission mit Entscheidungsbefugnissen (GKmE) in den relevanten Textstellen.

Im Einzelnen:

Textstelle	Formulierung in PB	Änderungsvorschlag/ Frage/ Kommentar
S. 2, Abs. 1, Satz 1	„Der Prozess regelt die Entwicklung eines neuen Studiengangs [...]“	„Der Prozess regelt die Einführung eines neuen Studiengangs [...]“
S. 2, Abs. 2, Satz 2	„Die Prozessbeschreibung gilt auch für weiterbildende Studiengänge.“	Gilt sie auch für Dual Degree Studiengänge u.Ä.?
S. 2, Abs. 3	„Der Entwicklungs prozess umfasst [...]“	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einführungsprozess 2. Die Aufzählung ist unvollständig, es fehlen <ul style="list-style-type: none"> • Gebührenordnung • Zulassungsordnung • Ggf. Kooperationsabkommen (bei Kooperationsstudiengängen)

S. 2, Abs. 5	„Der/die AG-Leiter/-in ist als Prozessverantwortliche/-r [...]“	1. Werden hier Prozessverantwortliche und -beauftragte vertauscht? 2. Die AG selbst sollte vor der AG-Leitung erwähnt werden
S. 2, Abs. 5, Satz 2	„Die Leitung einer AG zur Entwicklung eines Studiengangs [...]“	Einführung
S. 2, Abs. 5, Satz 2	„[...] fällt in den Aufgabenbereich erfahrener Hochschullehrer/-innen.“	streichen
S. 2, Abs. 6, Satz 1	Prozessbeauftragt ist ein/-e dafür benannte/-r MA des Ressorts VP S&L	Wer ist hier gemeint? Das Strategische Controlling?
S. 2, Abs. 6, Satz 2	„[...] Umsetzung und Gestaltung des angepassten Prozesses [...]“	1. Woran wird der Prozess angepasst? 2. Was bedeutet es konkret, für die Umsetzung verantwortlich zu sein?
S. 2, Abs. 7, Satz 2	„SGE“	ausschreiben
S. 2, Abs. 8, Satz 2	[...] Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen profitieren [...]“	Ergänzen um „und andere Institutionen“
S. 2, Abs. 9	„[...]insbesondere die Ziele-Matrix [...]“	Die Ziele-Matrix ist eine spezifische Anforderung der Akkreditierungsagentur ASIIN. Warum wird das hier übernommen, wenn 1. sie im Prozess „Studiengangsreview durchführen“ keine Rolle spielen wird? 2. von anderen Akkreditierungsagenturen nicht gefordert wird?
S. 2, Abs. 9	„[...]für die Akkreditierung durch eine ausgewählte Agentur benötigt. [...]“	Ist nicht aktuell, es sollen künftig hochschulinterne „Studiengangsreview“ durchgeführt werden.
S. 2, Abs. 10, Satz 1	„Bei der Entwicklung von Studiengängen [...]“	Einführung
S. 2, Abs. 10, Satz 1	Bei der Entwicklung von Studiengängen handelt es sich um einen Prozess, der vergleichsweise selten durchlaufen wird .	streichen
S. 2, Abs. 10, zweiter Spiegelstrich	„Konstitution“	ersetzen durch „Konstituierung“
S. 3, Abs. 1, Satz 1	„[...] eigens für die SGE durch den/die Studiendekan/-in der Fakultät eingesetzten Arbeitsgruppe (AG).“	streichen
S. 3, Abs. 1, Satz 3	„[...] neben weiteren HSL auch Vertreter der anderen Statusgruppen [...]“	„[...] neben weiteren HL auch Vertreter/innen der anderen Statusgruppen [...]“
S. 3, Abs. 1, Satz 3	„[...] im Hinblick auf die sich anschließende Akkreditierung(L-01-02-00 – Programmakkreditierung durchführen) [...]“	streichen (s.o.)
S. 3, zweiter Spiegel-	„[...] insbesondere von Auswahl- , Zulassungs-, Studien- und	streichen

strich	Prüfungsordnungen [...]“	
S. 3, zweiter Spiegelstrich	„Vorbereitung der Veröffentlichung“	Was ist damit gemeint?
S. 3, zweiter Spiegelstrich	„[...] über neue und geänderte Ordnungen. [...]“	streichen, betrifft nicht neu einzuführende Studiengänge
S. 3, dritter Spiegelstrich	„Die Referate für Studium und Lehre der beteiligten Fakultäten bringen ihre Kompetenzen [...] ein.“	„Die Referate für Studium und Lehre koordinieren den Prozess, beraten die AG und begleiten sie bei den universitären Satzungsgebungsverfahren, bei der Entwicklung von Ordnungen aus Studium und Lehre (insbesondere von Zulassungs-, Studien- und Prüfungsordnungen) sowie bei Serviceabsprachen mit anderen Fakultäten“
S. 3, vierter Spiegelstrich	„Die LSK berät den Akademischen Senat und das Präsidium in Grundsatzfragen der Lehre und des Studiums, insbesondere beim Erlass von Rahmenrichtlinien für das Studium und das Prüfungsverfahren. Sie begutachtet die von den Fakultäten/Gemeinsamen Kommissionen vorgelegten Studien- und Prüfungsordnungen unter Beachtung vorhandener Rahmenrichtlinien und Anforderungen der Akkreditierungsagenturen und gibt eine entsprechende Stellungnahme ab. Die LSK berät grundsätzlich zu Bachelor- und Masterstudiengängen und entwickelt Leitlinien für die Studiengangentwicklung sowie Kriterien für die lehrleistungsbezogene Mittelverteilung weiter. Die LSK berät über Einrichtung und Aufhebung von Studiengängen.“	streichen, da nicht auf den Prozess bezogen
S. 3, fünfter Spiegelstrich	„Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen der agierenden FG können Ihre Ansichten kommentierend in den Prozess einbringen.“	streichen
S. 3, sechster Spiegelstrich	„Die Aufgaben der Ausbildungskommission sind Stellungnahmen und die Erarbeitung von Vorschlägen zu Fragen von Lehre und Studium an der Fakultät. Die Ausbildungskommission/-en der betreffenden Fakultät/-en nimmt/nehmen Stellung zum Prozess und wird/werden vom Fakultätsrat gehört.“	ersetzen durch „Die Ausbildungskommission begutachtet den von der AG vorgelegten Entwurf für die Studien- und Prüfungsordnung und ggf. Entwürfe weiterer Satzungen unter Beachtung vorhandener Rahmenrichtlinien und gibt eine entsprechende Stellungnahme ab.“
S. 3, letzter Satz	„Der Fakultätsrat, der Akademische Senat und der Berliner Senat sind die Beschlussorgane dieses Prozesses.“	<ol style="list-style-type: none"> 1. Spielt das Präsidium hier keine Rolle? 2. „Berliner Senat“ ersetzen durch „die zuständige Senatsverwal-

		<p>tung“</p> <ol style="list-style-type: none"> 3. „GKME“ ergänzen 4. „und ggf. das Kuratorium der TU Berlin“ ergänzen (wg. Gebührenordnung bei Weiterbildungsstudiengängen)
S. 4, Abs. 1, Satz 1	„Über die Vereinbarung mit der Universitätsleitung sowie wesentliche Absprachen wird ein Protokoll geführt und von der jeweils verantwortlichen Person unterzeichnet.“	<ol style="list-style-type: none"> 1. Was für eine Vereinbarung ist hier gemeint? 2. Wer führt Protokoll? 3. Wer ist die jeweils verantwortliche Person?
S. 4, Abs. 2-5	„Die Qualifikationsziele [...]“ bis „[...]sinnvoll.“	streichen
S. 4, Abs. 6	„Maßgebend bei der Gestaltung von Studiengängen sind [...]“	hinter den letzten Satz auf S. 3 platzieren
S. 4, Abs. 7	„Branchenverbände, Berufsgesellschaften [...]“	den Spiegelstrichen auf S. 3 zuordnen
S. 4, Abs. 8	„In Studiengängen, die [...]“	streichen
S. 4, Abs. 9	„Im Falle eines weiterbildenden [...]“	streichen
S. 4		<p>Absatz einfügen:</p> <p>„Für die Beschlussfassung sind folgende Dokumente vorzulegen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • StuPO inkl. Modulliste • Modulkatalog • Kapazitäts- und CNW-Berechnung • Ergänzende Angaben zum Studiengang (LSK-Formular) • Einrichtungsantrag • Antrag auf Genehmigung der StuPO • ggf. Kooperationsvereinbarung • ggf. Zulassungsordnung • ggf. Gebührenordnung und Kostenplan
S. 4 ff.	Abschnitt „8. Begriffe und Abkürzungen“	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sollen hier nur prozessrelevante Akteure und Dokumente genannt werden? Wenn ja, Akkr., ARGE und ASIIN streichen 2. AllgStuPO: Titel vervollständigen 3. ergänzen um <ul style="list-style-type: none"> • Auswahlsatzung • Gebührenordnung • Zulassungsordnung • Kooperationsvereinbarung 4. den Begriff „Lehrstuhl“ streichen

		<ol style="list-style-type: none"> 5. folgende Abkürzungen ändern <ul style="list-style-type: none"> • FVL in FSC-L • HSL in HL • SenBWF in SenBJW 6. SGE definieren als Studiengangseinführung 7. I-SIS: Definition geschlechtsneutral formulieren
S. 5 f.	Abschnitt „9. Vorschriften, Normen und Richtlinien“	<ol style="list-style-type: none"> 1. ASIIN und die Links streichen 2. „Leitbild, das“: Artikel weglassen 3. die genannten Positionspapiere sind überholt 4. es fehlen <ul style="list-style-type: none"> • DQR, EQR • KapVO • Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen (GER) für Sprachen
S. 6	Abschnitt „10. Anlagen“	<ol style="list-style-type: none"> 1. Warum gibt es ein Formular „Liste AG-Mitglieder“? 2. Warum werden ASIIN-spezifische Formulare verwendet? 3. Es fehlen Templates für <ul style="list-style-type: none"> • StuPO • GebO • ZuIO • KoopV 4. Vorlage für Studienverlaufplan: streichen 5. Aktuelle Templates verwenden für <ul style="list-style-type: none"> • Modulbeschreibung • Studienverlaufplan

TUB Lehre & Studium 0	QMS der TU Berlin Studiengang einführen	L-01-01-00-S Seite: 1 von 21 Rev.: 01.00 Gültig ab: tt.mm.jjjj
---	---	--

Inhalt:

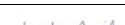
1. Zweck des Prozesses
2. Geltungsbereich
3. Prozessverantwortliche
4. Lieferanten des Prozesses
5. Kunden des Prozesses
6. Prozesskennzahlen
7. Allgemeine Regelungen zum Prozess
8. Begriffe und Abkürzungen
9. Vorschriften, Normen und Richtlinien
10. Anlagen
11. Prozessübersicht

Teilprozess (TP) 1: Arbeitsmarkt, Bildungsziele etc. analysieren (Vorfeldanalyse)

Teilprozess (TP) 2: Studiengangsziele, Studienverlaufsplan entwerfen

Teilprozess (TP) 3: StuPO anpassen und genehmigen

Teilprozess (TP) 4: Prüfen, Genehmigung beantragen

	Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:
OE	Fakultät IV	Strategisches Controlling	
Name	Prof. Heiß, Ullrich		
Datum	30.09.2013		
Unterschrift			

TUB Lehre & Studium 0	QMS der TU Berlin Studiengang einführen	L-01-01-00-S Seite: 2 von 21 Rev.: 01.00 Gültig ab: tt.mm.jjjj
---	---	--

1. Zweck des Prozesses

Der Prozess regelt die **Entwicklung** eines neuen Studiengangs an der TU Berlin.

Das Ziel ist die Bereitstellung eines akkreditierungsfähigen Bachelor- bzw. Master-Studienganges. Die Prozessbeschreibung gilt auch für weiterbildende Studiengänge.

Der Entwicklungsprozess umfasst neben einer Analyse des Arbeitsumfeldes der zukünftigen Absolventen/-innen den inhaltlichen Entwurf, kapazitäre und rechtliche Prüfungen sowie die Genehmigung eines Studienverlaufsplans, eines Modulhandbuches und einer Studien- und Prüfungsordnung.

2. Geltungsbereich

Der Prozess besitzt im gesamten Qualitätsmanagementsystem für Lehre und Studium an der TU Berlin Gültigkeit.

3. Prozessverantwortliche

Der/die AG-Leiter/-in ist als Prozessverantwortliche/-r für die Durchsetzung des Prozesses verantwortlich. Die Leitung einer AG zur Entwicklung eines Studiengangs fällt in den Aufgabenbereich erfahrener Hochschullehrer/-innen.

Prozessbeauftragt ist ein/-e dafür benannte/-r MA des Ressorts VP S&L. Diese/-r ist für die Umsetzung und Gestaltung des angepassten Prozesses verantwortlich.

4. Lieferanten des Prozesses

Die Initiative zur Studiengangentwicklung geht von den Fachgebiets- oder Institutsleitern/-innen sowie Mitgliedern der Fakultätsleitung aus, welche ein Interesse an der Schaffung eines neuen Studienprofils haben. Bei Lehramtsstudiengängen kann die SGE zusätzlich von der zuständigen Senatsverwaltung initiiert werden.

5. Kunden des Prozesses

Studierenden wird durch diesen Prozess ein akademischer Ausbildungsweg zur Verfügung gestellt. Die jeweilige/-n Fakultät/-en bzw. die GKmE und die TU Berlin erweitern bzw. ergänzen mit dem neuen Studiengang ihr Lehr- und Forschungsprofil. Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen profitieren vom neuen Qualifikationsprofil der Absolventen/-innen.

Teilergebnisse des Prozesses, insbesondere die Ziele-Matrix, der Studienverlaufsplan, das Modulhandbuch und die StuPO werden gegebenenfalls für die Akkreditierung durch eine ausgewählte Agentur benötigt.

6. Prozesskennzahlen

Bei der Entwicklung von Studiengängen handelt es sich um einen Prozess, der vergleichsweise selten durchlaufen wird. Aufgrund der geringen Iteration dieses Prozesses erfolgt die Beurteilung der Leistung des Prozesses vorgangsbezogen, u.a. anhand folgender Daten:

- die Erteilung bzw. Nichterteilung einer Genehmigung für die Einführung des Studiengangs durch die zuständige Senatsverwaltung und
- die Dauer von der Konstitution der AG bis zum Vorliegen der Genehmigung durch die zuständige Senatsverwaltung.

TUB Lehre & Studium 0	QMS der TU Berlin Studiengang einführen	L-01-01-00-S Seite: 3 von 21 Rev.: 01.00 Gültig ab: tt.mm.jjjj
---	---	--

7. Allgemeine Regelungen zum Prozess

Informationsbeschaffung und Ausgestaltung der Studiengangsverläufe und -inhalte sind Aufgabe einer eigens für die SGE durch den/die Studiendekan/-in der Fakultät eingesetzten Arbeitsgruppe (AG). Über die Zusammensetzung der AG zur Entwicklung eines Studienganges entscheidet der/die AG-Leiter/-in. In der Regel unterstützen neben weiteren HSL auch Vertreter der anderen Statusgruppen die Entwicklung eines neuen Studienganges, wobei sich die frühe Einbindung von Studierenden insbesondere im Hinblick auf die sich anschließende Akkreditierung (L-01-02-00 – Programmakkreditierung durchführen) in der Vergangenheit als zielführend erwiesen hat. Grundsätzlich kann die Zusammensetzung der AG den Erfordernissen angepasst werden und im Prozessverlauf variieren. Der/die Studiendekan/-in der Fakultät und der/die AG-Leiter/-in stimmen sich während der gesamten Entwicklung eines Studienganges ab.

Die AG wird während des gesamten Prozesses von zentralen Abteilungen, Stabsstellen und Gremien der Universität sowie der/den beteiligten Fakultätsverwaltung/-en nach Bedarf beraten und unterstützt. Umfang und Zeitpunkt der notwendigen Beratung und Unterstützung unterscheiden sich von Fall zu Fall. Die Expertise für Anfragen im Zuge der Entwicklung von Studiengängen verteilt sich grundsätzlich wie nachfolgend dargestellt:

- Das Strategische Controlling unterstützt die AG „Studiengangentwicklung“ durch inhaltliche Beratung im Hinblick auf Verfahrensfragen, Akkreditierungsaussichten, kapazitären Auswirkungen, CNW-Berechnung, geplante Zulassungszahlen sowie Auswirkungen auf interne und externe Mittelverteilungen.
- Die Abteilung I unterstützt die AG „Studiengangentwicklung“ in rechtlichen Fragen, insbesondere bei Prüfungsbelangen, beratend. Des Weiteren begleitet sie die universitären Satzungsgebungsverfahren aus Studium und Lehre; berät die Fakultäten, die Kommission für Lehre und Studium (LSK) sowie den Akademischen Senat (AS) bei der Entwicklung von Ordnungen aus Studium und Lehre (insbesondere von Auswahl-, Zulassungs-, Studien- und Prüfungsordnungen). Zusätzlich obliegt ihr die Prüfung und Gewährleistung der formalen Richtigkeit der Ordnungen, die Koordination der Beteiligung der zuständigen Senatsverwaltung als auch die Vorbereitung der Veröffentlichung und das Informieren interner Stellen über neue und geänderte Ordnungen.
- Die Referate für Studium und Lehre der beteiligten Fakultäten bringen ihre Kompetenzen bei der Gestaltung des Studiengangsverlaufs, der CNW-Berechnung und der Entwicklung der StuPO in Kooperation mit dem Strategischen Controlling und der Abteilung I in den Prozess ein.
- Die LSK berät den Akademischen Senat und das Präsidium in Grundsatzfragen der Lehre und des Studiums, insbesondere beim Erlass von Rahmenrichtlinien für das Studium und das Prüfungsverfahren. Sie begutachtet die von den Fakultäten/Gemeinsamen Kommissionen vorgelegten Studien- und Prüfungsordnungen unter Beachtung vorhandener Rahmenrichtlinien und Anforderungen der Akkreditierungsagenturen und gibt eine entsprechende Stellungnahme ab. Die LSK berät grundsätzlich zu Bachelor- und Masterstudiengängen und entwickelt Leitlinien für die Studiengangentwicklung sowie Kriterien für die lehrleistungsbezogene Mittelverteilung weiter. Die LSK berät über Einrichtung und Aufhebung von Studiengängen.
- Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen der agierenden FG können Ihre Ansichten kommentierend in den Prozess einbringen.
- Die Aufgaben der Ausbildungskommission sind Stellungnahmen und die Erarbeitung von Vorschlägen zu Fragen von Lehre und Studium an der Fakultät. Die Ausbildungskommission/-en der betreffenden Fakultät/-en nimmt/nehmen Stellung zum Prozess und wird/werden vom Fakultätsrat gehört.

Der Fakultätsrat, der Akademische Senat und der Berliner Senat sind die Beschlussorgane dieses Prozesses.

TUB Lehre & Studium 0	QMS der TU Berlin Studiengang einführen	L-01-01-00-S Seite: 4 von 21 Rev.: 01.00 Gültig ab: tt.mm.jjjj
---	---	--

Über die Vereinbarung mit der Universitätsleitung sowie wesentliche Absprachen wird ein Protokoll geführt und von der jeweils verantwortlichen Person unterzeichnet.

Die Qualifikationsziele des Studienganges werden kompetenzorientiert formuliert. Das bedeutet, aus ihnen muss hervorgehen, was die Absolventen/Absolventinnen nach Abschluss ihres Studienganges wissen und können, und in welchen wissenschaftlichen oder beruflichen Handlungsfeldern sie demzufolge dann gesellschaftlich verantwortlich agieren werden.

In einer Übersicht werden die Qualifikationsziele des Studienganges als einzelne Learning Outcomes formuliert, und es wird transparent dargestellt, welche Module in welcher Form zur Erreichung dieser Learning Outcomes beitragen. Mit Learning Outcomes werden die Ergebnisse von Lernprozessen beschrieben, d.h. aus ihnen wird das Ziel als auch der Lehr- und Lernprozess ersichtlich. Dies kann beispielsweise durch die von den Akkreditierungsgesellschaften empfohlene Ziele-Matrix erfolgen.

Die Module des Studienganges sind im Hinblick auf die Qualifikationsziele des Studienganges zu platzieren und aufeinander abzustimmen. Dabei ist darauf zu achten, dass die verschiedenen Phasen des Kompetenzerwerbs (Wissen, Können, Handeln) curricular aufgenommen werden.

Die didaktische und inhaltliche Verantwortung für die Gestaltung von Modulen trägt der/die Modulverantwortliche (L-04-01-00 – Modul verwalten). Bereits im Rahmen der Studiengangentwicklung ist jedoch zu gewährleisten, dass das Lernergebnis, der Lernprozess und die Prüfungsform im Rahmen des Moduls aufeinander abgestimmt sind. Im Sinne der Einheitlichkeit des Studiengangkonzeptes ist dabei eine Beratung durch die AG bzw. das Referat für Studium und Lehre sinnvoll.

Maßgebend bei der Gestaltung von Studiengängen sind auf der Universitätsebene Beschlüsse des Akademischen Senats (Leitlinien zur Studiengangentwicklung, Allgemeine Studienprüfungsordnung, Beschlüsse zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen) und auf Fakultätsebene die Beschlüsse des Fakultätsrats bzw. der GKmE (Prüfungs- und Studienordnungen, Modulkataloge).

Branchenverbände, Berufsgesellschaften und wissenschaftliche Fördereinrichtungen geben Auskunft über die Nachfragesituation bzgl. akademischer Berufsqualifikationen, Arbeitsmarktsituation bzw. mittel- und langfristige Forschungs- und Innovationstrends.

In Studiengängen, die in Form einer GKmE organisiert sind, übernimmt im Rahmen dieses Prozesses diese GKmE die Funktion des Fakultätsrates.

Im Falle eines weiterbildenden Studienganges stellt die Kapazitätsprüfung die Haushaltsneutralität sicher. Außerdem erfordert ein weiterbildender Studiengang eine vom Kuratorium beschlossene Gebührenordnung.

8. Begriffe und Abkürzungen

AG - Arbeitsgruppe

AK - Ausbildungskommission

Akk... - Akkreditierungs-...

AllgStuPO - Ordnung zur Regelung des allgemeinen Studien- und Prüfungsverfahrens

AMBI TU - Amtliches Mitteilungsblatt der Technischen Universität Berlin

ARGE TU/TH - Arbeitsgemeinschaft der Technischen Universitäten und Hochschulen innerhalb der Hochschulrektorenkonferenz

AS - Akademischer Senat der TU Berlin

ASIIN - Akkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Mathematik

BerIHG - Berliner Hochschulgesetz

BerIHZG - Berliner Hochschulzulassungsgesetz

TUB Lehre & Studium 0	QMS der TU Berlin Studiengang einführen	L-01-01-00-S Seite: 5 von 21 Rev.: 01.00 Gültig ab: tt.mm.jjjj
---	---	--

CNW - Curricularnormwert
 ECTS - European Credit Transfer and Accumulation System
 EUR-ACE - European Accredited Engineering-Projekt
 FFR - Frauenförderrichtlinie
 FG - Fachgebiet (Lehrstuhl)
 FKR - Fakultätsrat
 FVL - Fakultäts-Verwaltungsleitung
 GD - Geschäftsführende/-r Direktor/-in
 GKmE - Gemeinsame Kommission mit Entscheidungsbefugnissen
 HRG - Hochschulrahmengesetz
 HRK - Hochschulrektorenkonferenz
 HSL - Hochschullehrer/-in
 (Abt) I - Studierendenservice
 IA 1 - Abteilung I - Servicebereich Master
 IA 2/3 - Abteilung I - Servicebereich Bachelor
 IB - Referat Prüfungen
 I DV - Bereich I DV - IT Team: Administration und Koordination
 IE - Referat Allgemeine Studienberatung
 I-SIS - Experte für Ordnungen aus Studium und Lehre
 K 35 - Wahlamt, Geschäftsstelle des Zentralen Wahlvorstandes, Redaktion Amtliches Mitteilungsblatt der TUB (AMBI)
 KMK - Kultusministerkonferenz
 LP - Leistungspunkte
 LSK - Kommission für Lehre und Studium
 MA - Mitarbeiter/-in
 Ref S&L - Referent/-in für Studium und Lehre
 SC2 - Strategisches Controlling 2 (Struktur- und Entwicklungsplanung)
 SC3 - Strategisches Controlling 3 (Qualitätsmanagement, Studienreform und Kennzahlen)
 SenBWF - Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft u. Forschung
 SG - Studiengang
 SGE - Studiengangentwicklung
 StaLa - Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
 StuPO - Studien- und Prüfungsordnung
 SWS - Semesterwochenstunden
 TUB - Technische Universität Berlin
 VP S&L - Vizepräsident/-in für Studium und Lehre

9. Vorschriften, Normen und Richtlinien

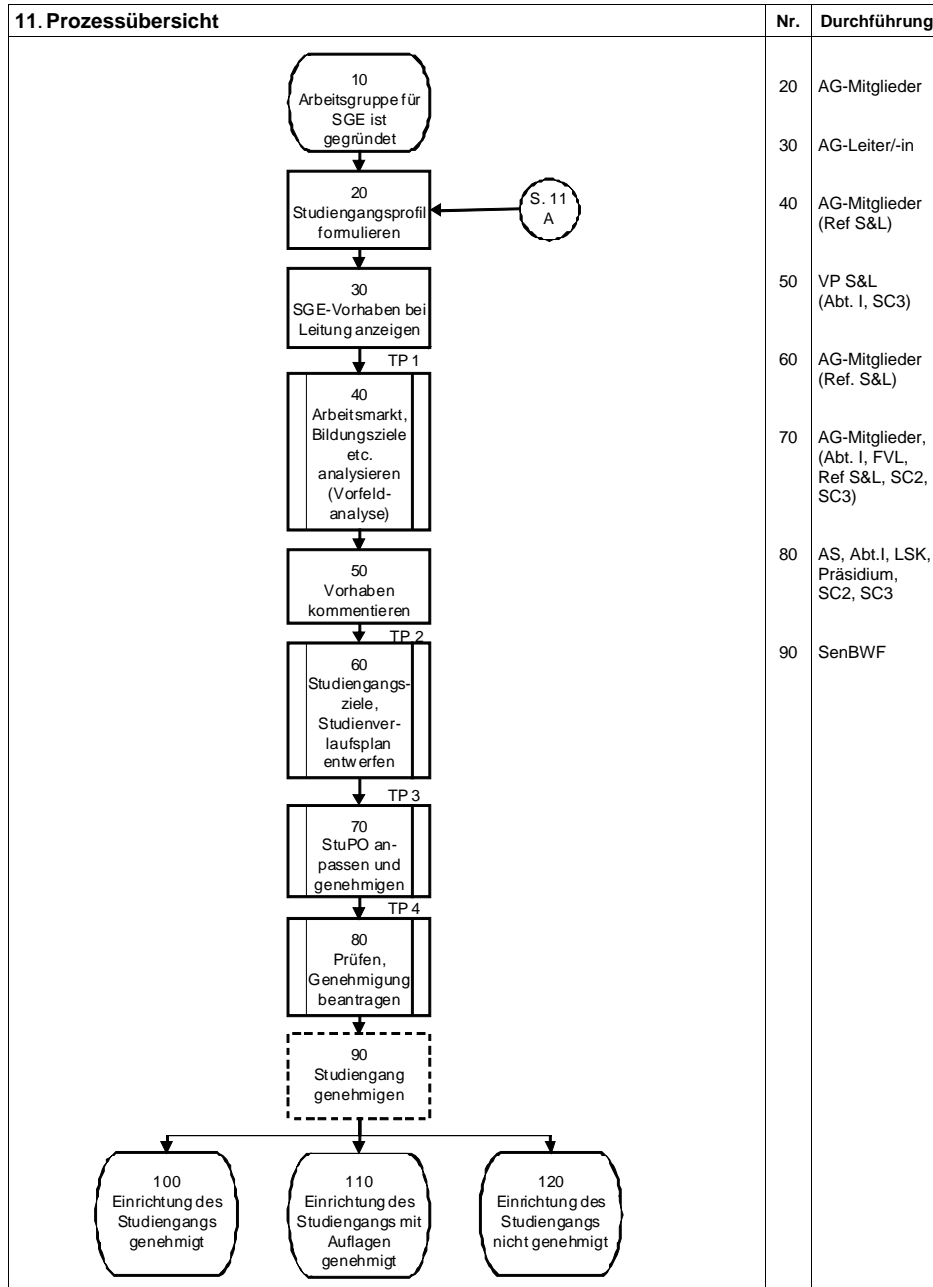
Allgemeine Richtlinien der Akkreditierungsagenturen (z.B. ASIIN)
 Ausbildungsziele/Kompetenzen kategorisiert nach Vorgaben der Akkreditierungsagenturen:
 - EUR-ACE: http://www.feani.org/EUR_ACE/PrivateSection/Documents/A1_EUR-ACE_Framework%20Standards_2005-11-17corrected.pdf

TUB Lehre & Studium 0	QMS der TU Berlin Studiengang einführen	L-01-01-00-S Seite: 6 von 21 Rev.: 01.00 Gültig ab: tt.mm.jjjj
---	---	--

- ASIIN: http://www.asiin.de/deutsch/newdesign/index_ex5.html
 Auswahlsatzung der TU Berlin
 Berliner Hochschulgesetz (BerlHG)
 Berliner Hochschulzulassungsgesetz (BerHZG)
 Checkliste zur Integration von Gender- und Gleichstellungsaspekten in die Studiengänge der TU Berlin i.d.F.v. 07.08.2013
 ECTS als System zur Anrechnung, Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen (HRK, 2004)
 ECTS-Richtlinien
 Fachspezifische Ergänzende Hinweise (ASIIN 2006, 2007)
 Fachspezifische Richtlinien der Akkreditierungsagentur (z.B. ASIIN)
 Frauenförderrichtlinien der TU Berlin (FFR)
 Hochschulvertrag zwischen dem Land Berlin und der Technischen Universität Berlin (Vertrag für die Jahre 2010 bis 2013 gemäß Artikel II des Haushaltsstrukturgesetzes 1997)
 Internationale Richtlinien (z.B. EUR-ACE)
 Ländergemeinsame Strukturvorgaben gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen (KMK, 10.10.2003 i.d.F. 04.02.2010)
 Leitbild, das (TUB 2012)
 Leitlinien für die Weiterentwicklung von Studiengängen an der Technischen Universität Berlin (TUB, 16.02.2000)
 Neufassung der Grundordnung der Technischen Universität Berlin (TUB, 2006)
 Ordnung zur Regelung des allgemeinen Studien- und Prüfungsverfahrens (AllgStuPO, TUB, i.d.F.v. 08.05.2013)
 Positionspapier der TU Berlin zu gestuften Studiengängen (TUB, 2003)
 Positionspapier zur Ingenieurausbildung an Technischen Universitäten und Hochschulen (AR-GE TU/TH, 2001).
 Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (KMK, 2005)
 Qualitätssicherung in der Lehre (KMK, 2005)
 Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen (KMK, 2000, i.d.F. 2004)
 Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung (Akkreditierungsrat, 08.12.2009 i.d.F.v. 20.02.2013)

10. Anlagen

L-01-01-00-S-F01 – Vorlage „Liste AG-Mitglieder“
 L-01-01-00-S-F02 – Vorlage „Bericht Vorfeldanalyse“
 L-01-01-00-S-F03 – Vorlage „Ziele-Tabelle“
 L-01-01-00-S-F04 – Vorlage „Ziele-Matrix“
 L-01-01-00-S-F05 – Vorlage „Modulbeschreibung“
 L-01-01-00-S-F06 – Vorlage „Studienverlaufsplan“

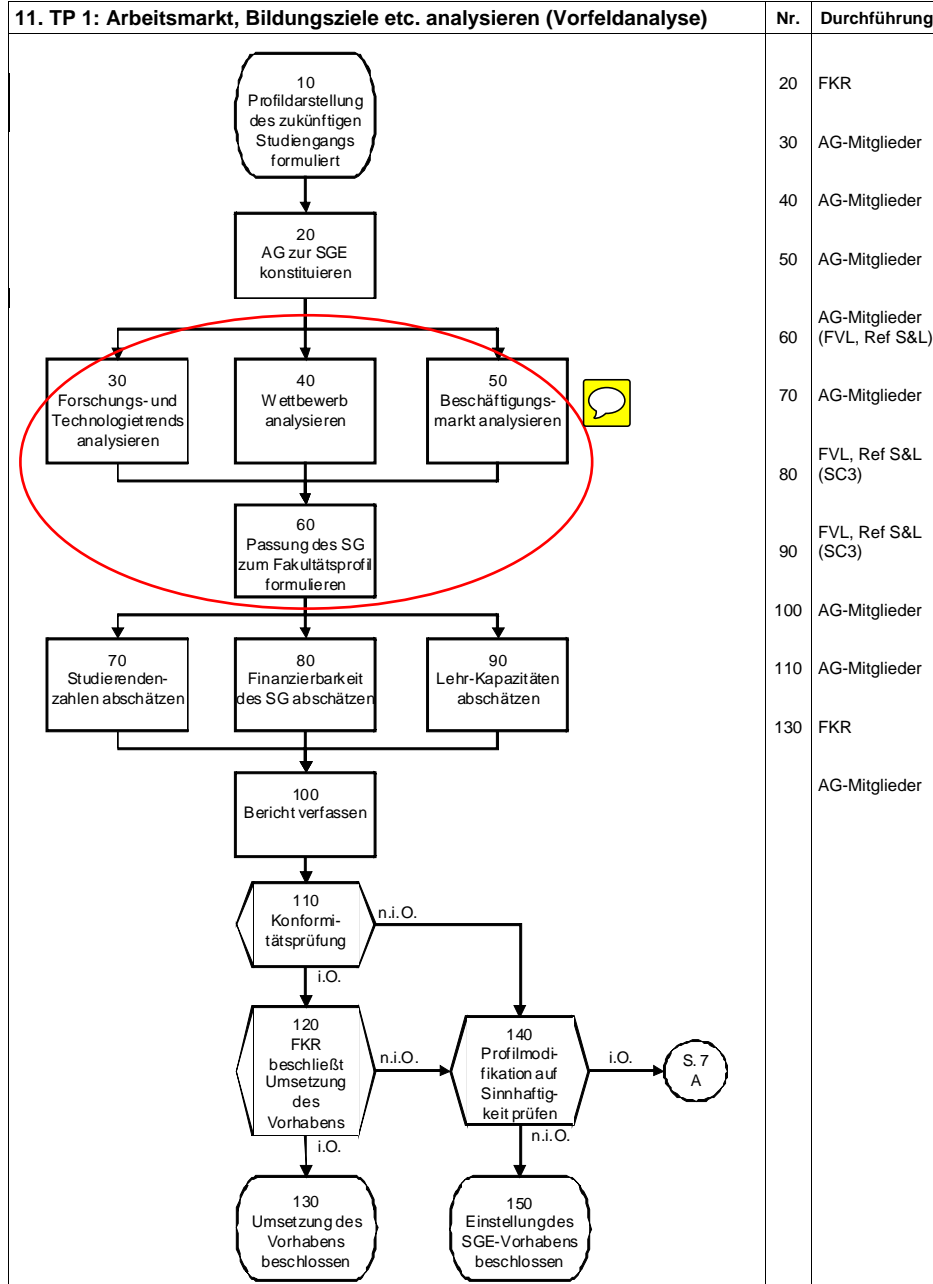


Nr.	Vorgaben/Eingaben	Verfahren	Ergebnisse	Durchführung (Mitwirkung)
10		Eine Arbeitsgruppe „Studiengangentwicklung“ wird im Rahmen eines Treffens der Initiatoren und der von ihnen eingeladenen Personen konstituiert (L-01-01-00-S-F01 – Vorlage „Liste AG-Mitglieder“).	Liste der Arbeitsgruppenmitglieder	
20		Die AG formuliert ihr Vorhaben und stellt grundlegende Informationen heraus: - den Gegenstand des Studiums, - das Qualifikationsprofil für Absolventen/Absolventinnen und - das Forschungsprofil. Es wird festgelegt, ob es sich um einen grundständigen, allgemeinen Studiengang handeln soll oder um ein Spezialangebot, z.B. einen weiterbildenden Masterstudiengang.	Studiengangprofil	AG-Mitglieder
30	Studiengangprofil	Das SGE-Vorhaben wird gegenüber der Fakultäts- und Universitätsleitung angezeigt und begründet, um diese über das Vorhaben frühzeitig in Kenntnis zu bringen.	Anzeige des Vorhabens	AG-Leiter/-in
40	Kurzbeschreibung des Studiengangs	Es werden u.a. Analysen des Beschäftigungsmarktes, der aktuellen Technologie- und Forschungstrends, möglicher Doppelungen mit anderen Hochschulen und der Zielgruppen durchgeführt. Die Passung des neuen SG zum Fakultätsprofil wird geprüft und formuliert. Die Finanzierbarkeit sowie die kapazitären Voraussetzungen für den neuen SG werden abgeschätzt.	Bericht zur Vorfeldanalyse	AG-Mitglieder (Ref. S&L)
50	Bericht zur Vorfeldanalyse	Die Universitätsleitung kommentiert das Vorhaben auch unter Referenzierung auf das Leitbild der Universität. Bei Bedarf werden die Experten/Expertinnen der Abteilung I eingebunden.	Stellungnahme	VP S&L (Abt. I, SC3)
60	Qualifikationsziele	Aufgrund der definierten Qualifikationsziele werden Learning Outcomes definiert, die durch einzelne Module umgesetzt werden. Der Studienverlaufsplan (L-01-01-00-S-F06 – Vorlage „Studienverlaufsplan“) bildet ab, wie sich die Module aufeinander und zu dem Gesamtqualifikationsziel beziehen, wobei auch die verschiedenen Ebenen des Kompetenzerwerbs dargestellt werden (Wissen, Können, Handeln).	Module, Studienverlaufsplan	AG-Mitglieder (Ref S&L)
70	Lehrinhalte, Module, Studienverlaufspläne	Dieser Teilprozess umfasst die Kerntemen wie: - die Übersichtsdarstellung der Qualifikationsziele, der Learning Outcomes und der dazugehörigen Module (beispielsweise durch eine Ziele-Matrix gemäß L-01-01-00-S-F04), - das Curriculum (Grundlagen, fachspez. Grundlagen, Spezialisierung, Vertiefung und Differenzierung, Forschungsfähigkeit, Interdisziplinarität, Selbstorganisation, Projektarbeit, Team- und Kommunikationsfähigkeit, Internationalisierung, Genderspekte), - die Prüfungsformen, - der CNW-Test, - die Studierbarkeitsberechnung, - der Entwurf einer StuPO, - die Finanzierungsprüfung, - die Kapazitätsberechnung und - die verwaltungsrechtliche Prüfung.	StuPO	AG-Mitglieder (Abt. I, FVL, Ref S&L, SC2, SC3)
80	StuPO	Die entwickelte StuPO wird rechtlich und inhaltlich geprüft, kommentiert und beschlossen oder ggf. zur Überarbeitung zurückgegeben. Es wird um Bestätigung der Einrichtung	Prüfbericht	AS, IA-Exp, LSK, Präsidium, SC2, SC3

TUB Lehre & Studium 0	QMS der TU Berlin Studiengang einführen	L-01-01-00-S Seite: 9 von 21 Rev.: 01.00 Gültig ab: tt.mm.jjjj
---	---	--

		des Studiengangs (gem. § 22 Abs. 3 BerlHG), um Kenntnisnahme der Studienordnung (gem. § 24 Abs. 4 BerlHG) sowie die Bestätigung der Prüfungsordnung (gem. § 90 Abs. 1 BerlHG) gebeten.		
90		Die Genehmigung des Konzepts durch die SenBWF (zuständige Senatsverwaltung) liegt der Universitätsleitung vor.		SenBWF
100		Die Genehmigung der zuständigen Senatsverwaltung liegt der Universitätsleitung vor und wird über den IA-Exp an den/die Dekan/-in der betroffenen Fakultät weitergeleitet. Ebenfalls leitet der IA-Exp die Satzung an den/die MA K 35 mit der Bitte um Veröffentlichung im Amtlichen Mitteilungsblatt der TUB (AMBI) weiter. Parallel informiert der IA-Exp die MA IA1, IA2, IA3, IB und IE über die Einrichtung eines neuen Studiengangs. Es muss ein Landesschlüssels für den Studiengang beim StaLa beantragt werden; zeitgleich legt der/die MA SC3 die Zugehörigkeit des Studiengangs zum Bundesschlüssel und damit die Zugehörigkeit des Schlüssels zur entsprechenden Fächergruppe fest. Es erfolgt eine Mitteilung der drei Komponenten (Landesschlüssel, Bundesschlüssel und Fächergruppe) von dem/der MA IA3 an den/die MA I DV mit der Bitte, den neuen Studiengang im System einzurichten.		
110		Im Falle einer Genehmigung mit Auflagen ist der/die Dekan/-in einer Fakultät bzw. der/die Vorsitzende einer Gemeinsamen Kommission für die Erfüllung der Auflagen verantwortlich. Er/Sie leitet die notwendigen Maßnahmen intern ein.		
120		Im Falle der Nichtgenehmigung eines Studiengangs ist eine Entscheidung im konkreten Fall und eine Analyse der Begründung durch den/die VP S&L in Absprache mit der Fakultät und bei Bedarf unter Einbindung von dem/der MA SC3 und dem/der MA Abteilung I erforderlich.		

TUB Lehre & Studium 0	QMS der TU Berlin Studiengang einführen	L-01-01-00-S Seite: 10 von 21 Rev.: 01.00 Gültig ab: tt.mm.jjjj
---	---	---

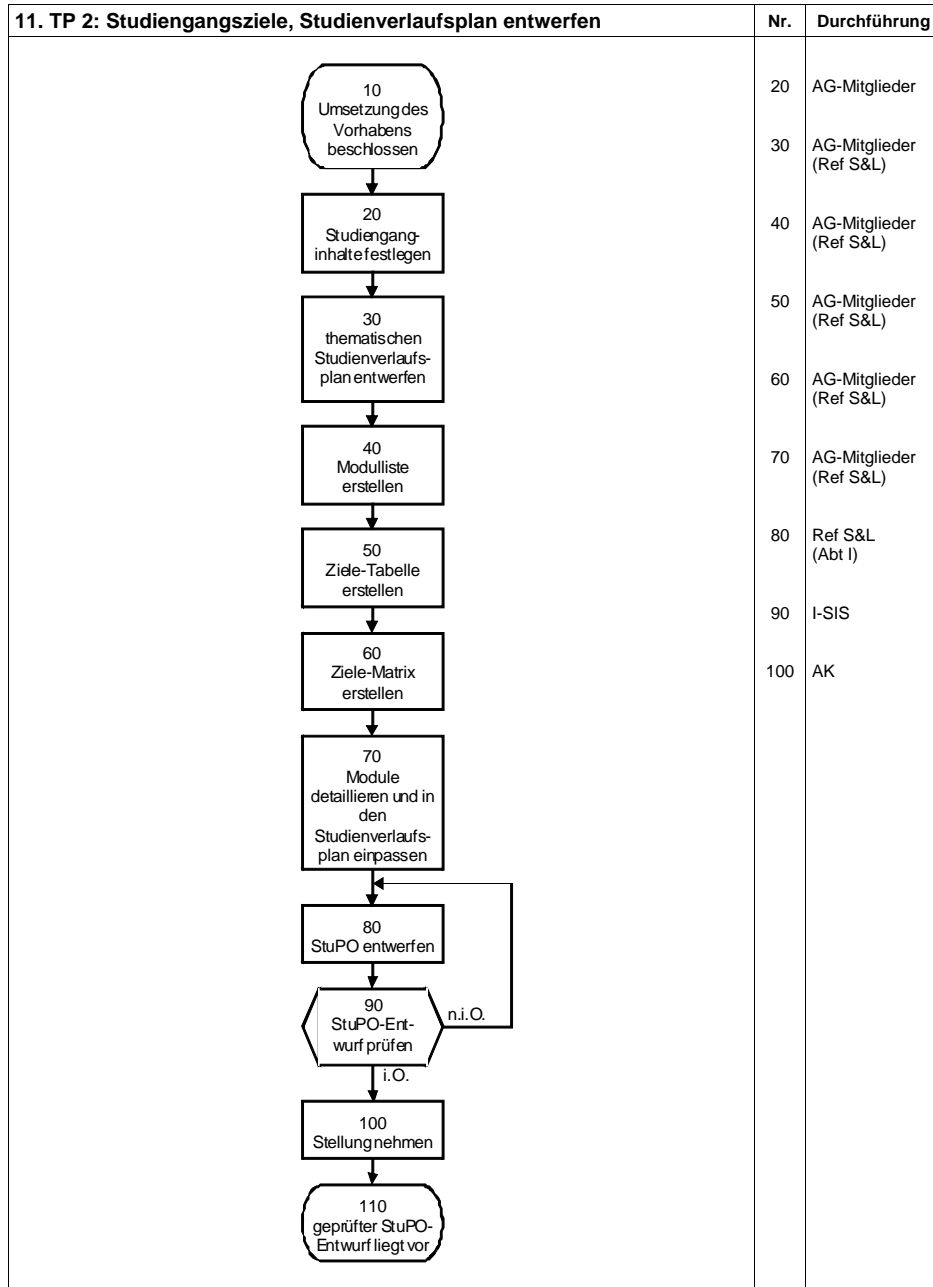


Nr.	Vorgaben/ Eingaben	Verfahren	Ergebnisse	Durchführung (Mitwirkung)
10		Das Profil des künftigen Studiengangs liegt in schriftlicher Form vor.		
20		Die Arbeitsgruppe „Studiengangentwicklung“ wird vom Fakultätsrat bestätigt und von diesem beauftragt, den betreffenden Studiengang zu entwickeln.		
30		Aktuelle Entwicklungen auf dem Technologiemarkt sowie in der Forschungslandschaft werden identifiziert.	Trendanalyse	AG-Mitglieder
40	Studiengang-profil	Das angestrebte Studienprofil wird regional, national und international auf Alleinstellungsmerkmale geprüft. Dabei ist zu analysieren: - wie viele gleiche/ähnliche Studiengänge schon existieren und - wie viele nationale/internationale Konferenzen zum wissenschaftlichen Inhalt des Studiengangs jährlich stattfinden.	Bericht	AG-Mitglieder
50	Studiengang-profil, Bericht aus Nr. 30 und Trendanalyse aus Nr. 20	Das Interesse von Unternehmen und Forschungseinrichtungen an Absolventen/Absolventinnen des neuen Studiengangs wird analysiert. Die Abnehmer-Zielgruppen werden identifiziert und das mittel- bis langfristige Beschäftigungspotenzial abgeschätzt. Wie viele und welche relevanten Berufsgesellschaften gibt es?	Arbeitsmarktanalyse	AG-Mitglieder
60	Studiengang-profil	Es wird formuliert, in welcher Weise der zu entwickelnde SG in das Profil der zugehörigen Fakultät bzw. GKMe passt und dieses ergänzt. Dies geht in den Bericht zur Vorfeldanalyse (L-01-01-00-S-F02 – Vorlage „Bericht Vorfeldanalyse“) ein und trägt zur Transparenz des SGE-Vorhabens bei.	Teil des Berichts der Vorfeldanalyse (90)	AG-Mitglieder (FVL, Ref S&L)
70	Statistiken, Erfahrungswerte aus anderen SG	Die zu erwartenden Studierendenzahlen sowie weitere Eigenschaften der Zielgruppe (Bildungsherkunft, Geschlechterzusammensetzung u.ä.) werden abgeschätzt (Zielgruppenanalyse).	Studierendenzahlenschätzungen	AG-Mitglieder
80	Studierendenzahlenschätzungen, Erfahrungswerte	Die verfügbaren und/oder verfügbar zu machenden Kapazitäten hinsichtlich Raum, Ausstattung, Personal, Zeit etc. werden abgeschätzt.	Kapazitätsschätzung	FVL, Ref S&L (SC3)
90	Studierendenzahlenschätzungen, Erfahrungswerte	Der jährliche Finanzbedarf für Einrichtung und Unterhaltung des Studiengangs wird abgeschätzt.	Finanzierungsschätzung	FVL, Ref S&L (SC3)
100	alle Ergebnisse aus Nr. 20-80	Die gesammelten Informationen (Nr. 20-80) werden zu einem Bericht vereint, der als Grundlage für die anschließenden Prozesse genutzt wird (L-01-01-00-S-F02 – Vorlage „Bericht Vorfeldanalyse“). Der Bericht wird der AK zur Kenntnis- und Stellungnahme vorgelegt.	Bericht der „Vorfeldanalyse“	AG-Mitglieder
110	Bericht der „Vorfeldanalyse“, Studiengang-profil	Anhand des Berichts und der Stellungnahme der AK wird die Konformität des SGE-Vorhabens mit den gesammelten Informationen geprüft. Sollte der FKR die Umsetzung des SGE-Vorhabens nicht beschließen, entscheidet die AG über die Einarbeitung der Gründe und Modifikationen.	Ergebnis der Konformitätsprüfung	AG-Mitglieder (AK)
120	Ergebnis der Konformitätsprüfung	Der FKR beschließt über die Umsetzung des SGE-Vorhabens.	Beschluss	FKR
140	Ergebnis der Konformitätsprüfung	Die AG entscheidet und stimmt ab, ob Konformität durch Anpassungen des Studiengangprofils zu erreichen ist und ob solche Anpassungen sinnvoll sind.	Beschluss	AG-Mitglieder

TUB Lehre & Studium 0	QMS der TU Berlin Studiengang einführen	L-01-01-00-S Seite: 13 von 21 Rev.: 01.00 Gültig ab: tt.mm.jjjj
---	---	---

		Gegebenenfalls erfolgt eine Anpassung des Studiengang- profils oder das Vorhaben wird eingestellt.		
--	--	---	--	--

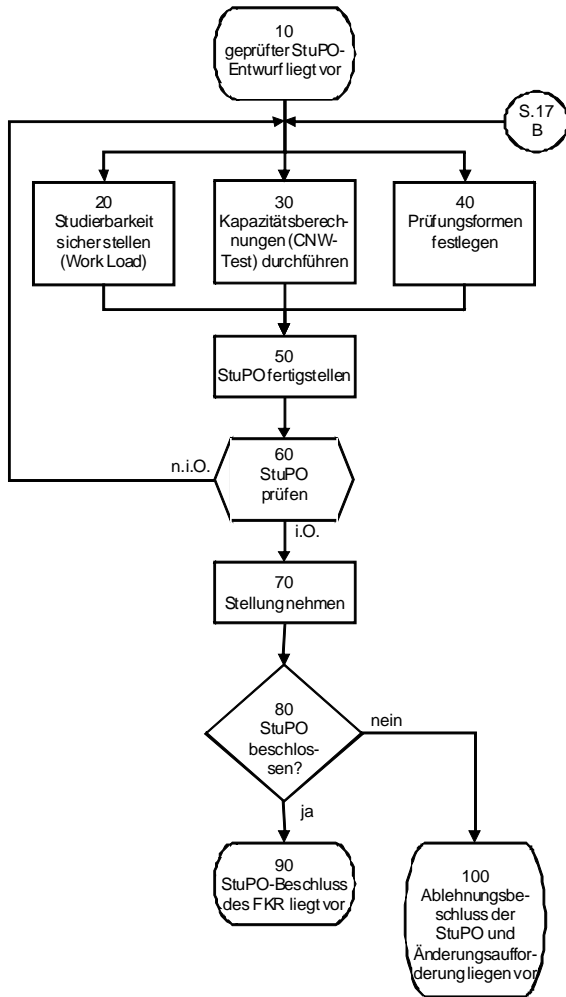
TUB Lehre & Studium 0	QMS der TU Berlin Studiengang einführen	L-01-01-00-S Seite: 14 von 21 Rev.: 01.00 Gültig ab: tt.mm.jjjj
---	---	---



Vorgaben/Eingaben	Verfahren	Ergebnisse	Durchführung (Mitwirkung)
20 Studiengangprofil	Grundlegende und fachspezifische Lehrinhalte werden bestimmt und damit das Studienprofil definiert. Mögliche Vertiefungsrichtungen werden bestimmt.	Studiengangprofil	AG-Mitglieder
30 Studiengangprofil	Der Umfang und die Abfolge der grundlegenden und fachspezifischen Lehrabschnitte werden festgelegt.	thematischer Studienverlaufsplan	AG-Mitglieder (Ref S&L)
40 thematischer Studienverlaufsplan	Eine Liste der in den Studienverlaufsplan einzuordnenden Lehrthemen (Module) wird erstellt. Hierbei sollten auch Modulüberarbeitungen eingehen, die auf (Lehr-)Evaluationserfahrungen beruhen. Im Falle der geplanten Nutzung fakultätsexterner Module sind frühzeitig Serviceabsprachen mit der/den servicegebenden Fakultät/-en zu treffen, und es ist außerdem ein Fakultätsratsbeschluss der servicegebenden Fakultät/-en herbeizuführen.	Modulliste, Fakultätsratsbeschluss servicegebender Fakultät/-en	AG-Mitglieder (Ref S&L)
50 Modulliste, Ausbildungsziele/Kompetenzen (von der Akkr.-agentur)	Mit der Ziele-Tabelle (L-01-01-00-S-F03 – Vorlage „Ziele-Tabelle“) werden die von der Akkreditierungsagentur definierten Ausbildungsziele und Kompetenzen für jedes Modul bestimmt und gewichtet.	Ziele-Tabelle	AG-Mitglieder (Ref S&L)
60 Ziele-Tabelle	Von der Akkr.-agentur vorgegebene übergeordnete Ausbildungsziele werden studiengangsbezogen interpretiert und spezifiziert. Die Module werden diesen Zielen zugeordnet (z.B. mittels L-01-01-00-S-F04 – Vorlage „Ziele-Matrix“).	Ziele-Matrix	AG-Mitglieder, (Ref S&L)
70 Ziele-Matrix, thematischer Studienverlaufsplan, Modulliste, Akkreditierungsrichtlinien	Der Umfang der Module (SWS, ECTS) wird festgelegt (Gewichtung der Lehranteile). Die Module werden in den Studienverlaufsplan (L-01-01-00-S-F06 – Vorlage „Studienverlaufsplan“) eingepasst, so dass dieser den Akkreditierungsrichtlinien gerecht wird.	Studienverlaufsplan	AG-Mitglieder, Ref S&L
80 alle bisher in diesem TP erzeugten Dokumente	Eine Studien- und Prüfungsordnung wird entworfen und als Diskussionsgrundlage für weitere Prozesse genutzt. Die Einbindung der rechtlichen Expertise von dem/der MA Abteilung I erfolgt im Bedarfsfall.	StuPO-Entwurf	Ref S&L (Abt. I)
90 StuPO-Entwurf	Die Satzungen werden anhand des BerlHG, der Rahmenprüfungsordnung, der KMK-Vorgaben und anderer rechtlicher Rahmenbedingungen verwaltungsrechtlich geprüft. Der Entwurf wird entweder zur Weiterentwicklung freigegeben oder zur Überarbeitung zurückgegeben.	geprüfter StuPO-Entwurf	I-SIS
100 geprüfter StuPO-Entwurf, Ziele-Matrix	Die AK nimmt Stellung zum StuPO-Entwurf.	geprüfter StuPO-Entwurf, Ziele-Matrix, Stellungnahme der AK	AK

11. TP 3: StuPO anpassen und genehmigen

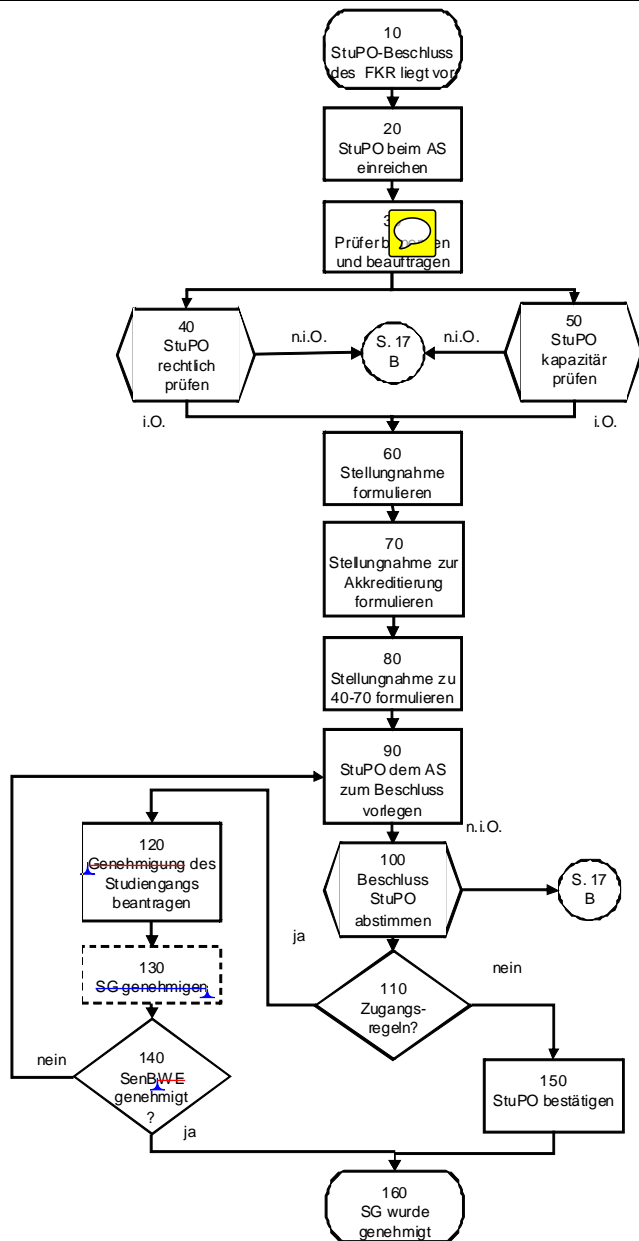
Nr. Durchführung



20 FVL, Ref S&L, SC3 (studentische AG-Mitglieder)
30 SC3 (Ref S&L)
40 MV (IB, Ref S&L)
50 Ref S&L (I-SIS, SC3)
60 I-SIS (Abt I, SC3)
70 AK
80 FKR

Nr.	Vorgaben/Eingaben	Verfahren	Ergebnisse	Durchführung (Mitwirkung)
20	ECTS-Richtlinien	Die Studierbarkeit wird durch Workload-Berechnungen sichergestellt. Hierzu wird der Studienaufwand (in Stunden) für jedes Modul angepasst und in ggf. anzupassende ECTS-Punkte umgewertet.	Workload-Berechnung	FVL, Ref S&L, SC3 (studentische AG-Mitglieder)
30	vorhandene und vorgesehene personelle und materielle Ausstattung, Studierendenzahlen, Kapazitäts- und Finanzierungsschätzungen (TP1: Nr. 60-80)	Die Curricularnormwerte für die Module werden berechnet. Anhand der CNW wird die Aufnahmekapazität für Studierende anhand der personellen und materiellen Ausstattung berechnet.	Aufnahmekapazität	SC3 (Ref S&L)
40	StuPO-Entwurf	Die für die Module relevanten Kompetenzen, Lehrformen und Prüfungsformen werden im Rahmen des Prozesses L-04-01-00 – Modul verwalten festgelegt.	Prüfungsformen	MV (IB, Ref S&L)
50	ECTS-Richtlinien, StuPO-Entwurf, Modulliste, allgemeine StuPO der TU Berlin	Die Bewertung der Studienleistungen wird nach ECTS berechnet. Modulbeschreibungen werden zu einem Modulhandbuch zusammengefasst und dieses in die StuPO integriert (L-01-01-00-S-F05 – Vorlage „Modulbeschreibung“).	StuPO	Ref S&L (I-SIS, SC3)
60	StuPO	Die StuPO wird verwaltungsrechtlich und rechnerisch überprüft und entweder für das Genehmigungsverfahren freigegeben oder zur Überarbeitung zurückgegeben. Diese Prüfung beinhaltet: - die verwaltungsrechtliche Prüfung (I-SIS, Abt I), - die Prüfung der Kompatibilität zum Profil der TU Berlin (SC3), - die grobe Abschätzung der Studierbarkeit und Kapazitäten (SC3) gemäß KapVO und - die Modul-/Prüfungs-/Datenverwaltung (Abt I).	Prüfbericht	I-SIS (Abt I, SC3)
70	StuPO, Prüfberichte	Die AK nimmt Stellung zum StuPO-Entwurf.	StuPO, Prüfberichte, Stellungnahme AK	AK
80	StuPO, Prüfberichte, Stellungnahme AK	Der Fakultätsrat beschließt die StuPO. Bei einer Ablehnung fordert der FKR die AG zu Änderungen auf. Abhängig davon sind die entsprechenden Teilprozesse erneut zu bearbeiten.	FKR-Beschluss, ggf. Stellungnahme mit Änderungsaufforderung	FKR
90	FKR-Beschluss	Der Beschluss der StuPO liegt vor.		
100	FKR-Beschluss	Der Ablehnungsbeschluss der StuPO und eine Stellungnahme mit Aufforderungen zu Änderungen liegen vor.		

11. TP 4: Prüfen, Genehmigung beantragen



Nr.	Durchführung
20	Ref S&L (AS-Geschäftsstelle)
30	VP S&L (AS-Geschäftsstelle)
40	I-SIS
50	SC3 (SC2)
60	LSK
70	VP2 (SC3)
80	Ref S&L (AG-Mitglieder)
90	AS-Geschäftsstelle
100	AS
120	VP S&L (Abt. I)
130	SenBWF
140	VP S&L (Abt. I)
150	VP S&L

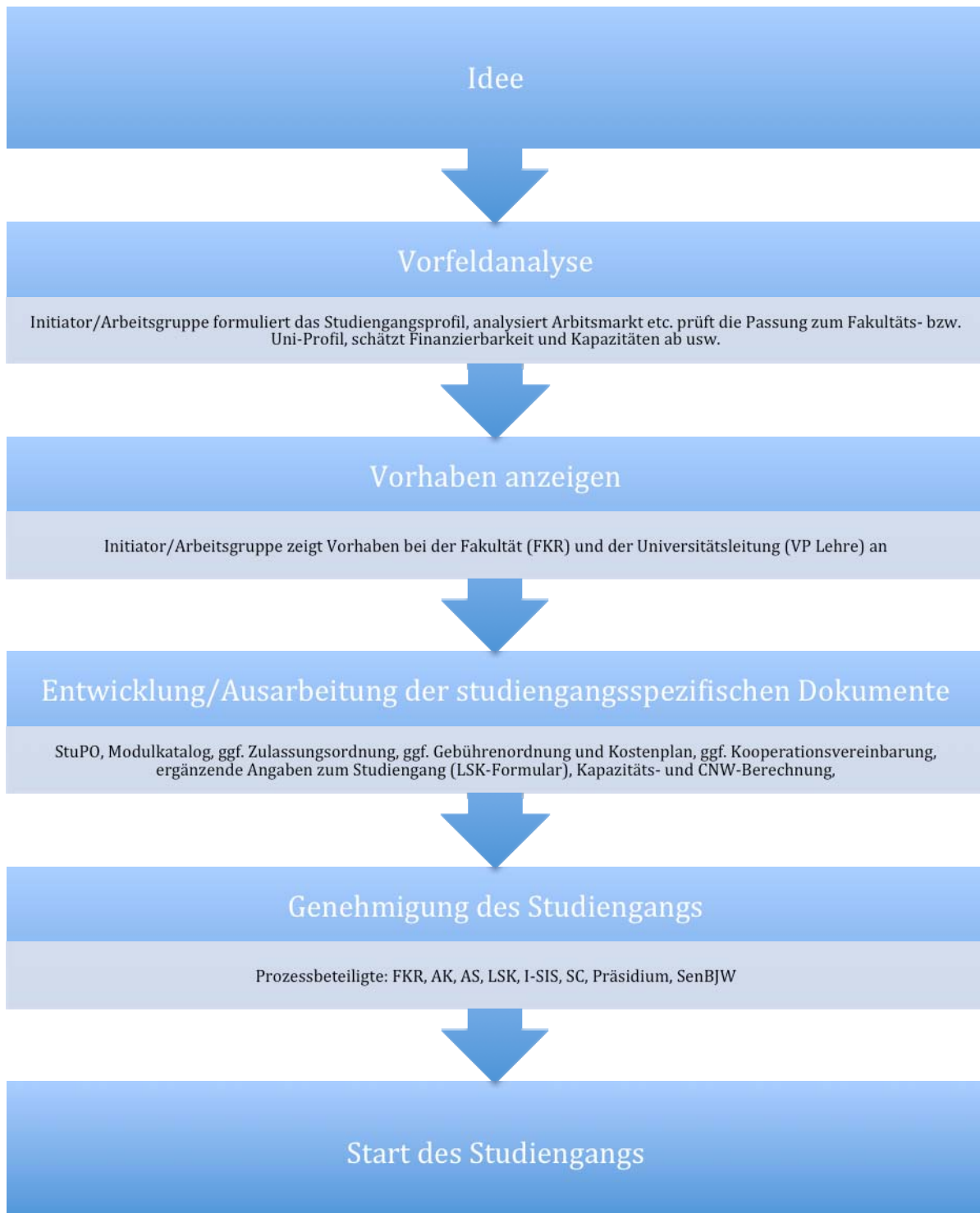
Nr.	Vorgaben/Eingaben	Verfahren	Ergebnisse	Durchführung (Mitwirkung)
20	StuPO, Ziele-Matrix	Die vom FKR beschlossene StuPO und die Ziele-Matrix (z.B. mittels L-01-01-00-S-F04 - Vorlage „Ziele-Matrix“) werden bei der AS-Geschäftsstelle eingereicht. Die abschließende Prüfung und die Vorlage im AS wird beantragt. Auch die nachfolgende Vorlage bei der SenBWF wird zur Genehmigung beantragt. Zu diesem Zeitpunkt sind folgende Unterlagen zu reichen: - AS-Beschlussvorlage, - Fakultätsratsbeschluss bzw. GKmE-Beschluss, - Beschluss der AK, - StuPO, - Modulkatalog, - ggf. ergänzende Angaben.		Ref S&L (AS-Geschäftsstelle)
30	StuPO, Ziele-Matrix	Der/die VP S&L nimmt die Vorlage zur Kenntnis und beauftragt die Stellen SC2, SC3, den/die MA I-SIS und die LSK mit der abschließenden Prüfung der StuPO und der Abgabe einer Stellungnahme zur Genehmigungsfähigkeit der StuPO und der Akkreditierbarkeit des Studiengangs.		VP S&L (AS-Geschäftsstelle)
40	StuPO	Die rechtliche Realisierbarkeit der StuPO wird geprüft.	Prüfbericht (Vermerk)	I-SIS
50	StuPO, Ziele-Matrix, ggf. Fakultätsratsbeschluss-servicegebender Fakultäten	Die Prüfkriterien sind: - das Vorliegen der Fakultätsratsbeschlüsse der servicegebenen Fakultäten (SC3) und - die kapazitären und finanziellen Konsequenzen (SC2, SC3) auf Basis geplanter Zulassungszahlen der Lehrereinheit. Letztere werden mittels Ausstattungsplanungsmodellrechnung (SC2) zur Darstellung des Einflusses auf die WM-Verteilung sowie alternativer Berechnungen der Aufnahmekapazität der Lehrereinheit gemäß KapVO (Kapazitätsblätter) dargestellt.	Prüfberichte (Lastenheft)	SC3 (SC2)
60	StuPO, Leitlinien der LSK für die Studiengangsentwicklung an der TU Berlin, Lehr-evaluationsergebnisse-bereits vorhandener Module, Modulhandbuch, ggf. QS ² -Ergebnisse	Die LSK formuliert unter Beachtung vorhandener Rahmenrichtlinien, insbesondere ihrer Leitlinien für die Studiengangsentwicklung an der TU Berlin, und Anforderungen der Konzeptakkreditierung eine Stellungnahme zum Curriculum (StuPO, Modulhandbuch).	Stellungnahme der LSK	LSK
70	StuPO, Ziele-Matrix, Lehr-evaluationsergebnisse-bereits vorhandene Module, Modulhandbuch, ggf. QS ² -Ergebnisse, Fakultätsratsbeschluss, Beschluss der AK, Prüfberichte, Stellungnahme LSK	Auf Basis der vorliegenden Dokumente, Prüfberichte und Stellungnahmen erfolgt eine Stellungnahme zur Konzeptakkreditierbarkeit des Studiengangs.	Stellungnahme zur Konzeptakkreditierung	VP2 (SC3)
80	Prüfberichte, Stellungnahme	Die Fakultät nimmt Stellung zu den aus Nr. 40 bis 70 hervorgegangenen Dokumenten.	Stellungnahme der Fakultät	Ref S&L (AG-Mitglieder)

TUB Lehre & Studium 0	QMS der TU Berlin Studiengang einführen	L-01-01-00-S Seite: 21 von 21 Rev.: 01.00 Gültig ab: tt.mm.jjjj
---	---	---

	der LSK und Stellungnahme zur Konzeptakkreditierung			
90	StuPO, Modulkatalog, Fakultätsratsbeschluss, Beschluss der AK, Stellungnahme der LSK, Prüfberichte, Stellungnahme zur Konzeptakkreditierung, Stellungnahme der Fakultät	Die StuPO wird dem AS zum Beschluss vorgelegt. (AS-Beschlussvorlage)	StuPO, Modulkatalog, Fakultätsratsbeschluss, Beschluss der AK, Stellungnahme der LSK, Prüfberichte, Stellungnahme zur Konzeptakkreditierung, Stellungnahme der Fakultät	AS-Geschäftsstelle
100	AS-Beschlussvorlage, StuPO, Modulkatalog, Fakultätsratsbeschluss, Beschluss der AK, Stellungnahme der LSK, Prüfberichte, Stellungnahme zur Konzeptakkreditierung, Stellungnahme der Fakultät	Über die StuPO und die Beantragung der Einrichtung des Studienganges bei der zuständigen Senatsverwaltung wird abgestimmt.	AS-Beschluss, StuPO, Modulkatalog, Fakultätsratsbeschluss, Beschluss der AK, Stellungnahme der LSK, Prüfberichte, Stellungnahme zur Konzeptakkreditierung, Stellungnahme der Fakultät	AS
110	StuPO	Gemäß §90 BerlHG ist im Falle des Vorhandenseins von Regelungen zum Studiengang oder Zulassung die Genehmigung der Senat durch die zuständige Senatsverwaltung erforderlich.		
120	StuPO, Beschluss des AS, Fakultätsratsbeschluss, Stellungnahme der LSK	Die StuPO wird von der Universitätsleitung bestätigt und bei der zuständigen Senatsverwaltung mit Antrag auf Genehmigung des SG vorgelegt.	StuPO, Bestätigung durch die Universitätsleitung, Beschluss des AS, Fakultätsratsbeschluss, Stellungnahme der LSK	VP S&L (Abt. I)
130	StuPO, Bestätigung durch die Universitätsleitung, Beschluss des AS, Fakultätsratsbeschluss, Stellungnahme der LSK	Beschluss zum beantragten Studiengang wird verfasst.	Genehmigung	SenBWF
140		Die Genehmigung der zuständigen Senatsverwaltung liegt der Universitätsleitung vor und wird an die Fakultät/GKmE weitergeleitet (Adressaten: Dekan/-in, FVL, Ref S&L, GD des Instituts, AG). Der Studienführer sowie Informationsmaterial zum Studiengang werden durch das Ref. S&L erstellt.		VP S&L (Abt. I)
150		Die StuPO wird von der Universitätsleitung bestätigt.		VP S&L

Prozess „Studiengang einführen“

Empfehlung für eine Neuabbildung: Die Schritte „Vorfeldanalyse“ sowie „Entwicklung studiengangsspezifischer Dokumente“ sollten lediglich kurz textuell beschrieben werden und mithilfe von Handreichungen, Datenblättern o. ä. unterstützt werden. Der Prozessschritt „Genehmigung des Studiengangs“ sollte mit einer detaillierten Prozessbeschreibung (inkl. Zuständigkeiten) und den dazugehörigen Dokumentvorlagen abgebildet werden.



Studierende SoSe 2013 - Bachelor/Master

Referat für Studium und Lehre FAK I

Studiengang			
	weiblich	männlich	gesamt
Kultur und Technik - ohne Kernfachtrennung ^a	36	32	68
Kultur und Technik – Kunstwissenschaft ^b	83	24	107
Kultur und Technik – Philosophie ^b	40	53	93
Kultur und Technik - Sprache & Kommunikation ^b	103	15	118
Kultur und Technik - Wissenschafts- & Technikg ^b	52	58	110
	314	182	496

Bildungsmanagement MA ^a	4	1	5
Bildungswissenschaft MA ^b	86	12	98
Geschichte und Kultur Wiss. und Technik MA	29	33	62
Historische Urbanistik MA	64	35	99
Kommunikation und Sprache – o. Kernf.trennung ^c	110	15	125
Kommunikation und Sprache – DaF ^d	28	3	31
Kommunikation und Sprache – Medienwiss ^d	73	13	86
Kommunikation und Sprache – Sprache + Komm ^d	51	3	54
Kunstwissenschaft und -technologie MA	79	8	87

Promotion		
weiblich	männlich	gesamt
1		1
3	3	6
3	3	6
3	1	4
10	5	15
2		2
		0
		0
5		5

Medienkommunikation und -technologie MA ^a			0	1	2	3
Audiokommunikation und -technologie MA ^b	15	77	92	1	1	2
Philosophie des Wissens und der Wiss. MA	27	23	50		2	3
	566	223	789	1	17	47
				30		

^a bis SoSe 2009 ^b ab WS 2009/10

^c bis SoSe 2011 ^d ab WS 2011/12

Studienfälle SoSe 2013 - Lehramt

Referat für Studium und Lehre FAK I

Lehramtsstudiengänge Studienfach	L 1		L2		L3		L4		L 5		Studienfälle insgesamt			Promot.
	1. Fach	1.Fach	2. Fach	1. Fach	2. Fach	1.Fach	2. Fach	1. Fach	2. Fach	1.Fach	2. Fach	Alle		
Biologie	4	1				1	2			6	2	8		
Chemie		3				3				6	0	6	6	
Deutsch	3	5	2			10	5		4	18	11	29	2	
Englisch										0	0	0		
Erdkunde	1									1	0	1		
Französisch						1	1			1	1	2		
Geschichte	3	2	4			15	8			20	12	32	55	
Haushalt/ Arbeitslehre				1						1	0	1	1	
Latein							1			0	1	1		
Mathematik		1				9	4		4	10	8	18	4	
Philosophie							10			0	10	10	4	
Physik			2			2	6			2	8	10	3	
Sozialkunde	1	1			1	2	5		7	4	13	17	4	
Technik/ Arbeitslehre			2							0	2	2	1	
Bautechnik								4		4	0	4	1	
Elektrotechnik								2		2	0	2		
Ernährung/ LM.wiss.								7		7	0	7		
Ernährungswissenschaft								1		1	0	1		
Gestaltungstechnik								1		1	0	1		
Land- u. Gartenbau								1		1	0	1		
Metalltechnik								4		4	0	4		
										89	68	157	81	

L1 = Amt des Lehrers/der Lehrerin

L2 = Amt des Lehrers/der Lehrerin mit 2 Fächern,

L3 = Amt des Lehrers/der Lehrerin f. Sonderpädagogik;

L4 = Amt des Studienrats/der Studienrätin,

L5 = Amt des Studienrats/der Studienrätin mit beruflicher Fachrichtung

Summe der Studienfälle im Lehramt (Staatsexamen, BA, MA - 1. Fach): **705**

Summe der Studienfälle im Lehramt (Staatsexamen, BA, MA - 1. und 2. Fach, nur TU): **927**

(für Bachelor- und Master-Studienfälle siehe Sheet "Lehrer BA" bzw. "Lehrer MA")

Studienfälle SoSe 2013 - BA mit Lehramtsoption

Referat für Studium und Lehre FAK I

Studienfach	1. Fach	2. Fach	Alle
Arbeitslehre	238	109	347
Bautechnik	27		27
Elektrotechnik	24		24
Ernährung/ LM.wissenschaft	105		105
Land- und Gartenbauwissenschaft	42		42
Metalltechnik	44		44
	480	109	589

Zweifach an...	
FU	287
HU	193
UdK	
	480

Studienfälle SoSe 2013 - auslaufende Studiengänge

Referat für Studium und Lehre FAK I

Magisterstudiengänge					
Fach	1. Hauptfach	2. Hauptfach	Nebenfach	Promotion	Alle
Allgemeine Linguistik	17	18	6	6	47
Anglistik	3	3		1	7
DaF	47	25	33	10	115
Deutsche Philologie	49	56	39	9	153
Erziehungswissenschaft	38	17	21	15	91
Französ. Philologie/ Romanistik	3	2	1		6
Geschichte	74	48	57	55	234
Kommunikationswissenschaft	34	15	6	14	69
Kunstgeschichte	26	21	18	28	93
Musikwissenschaft	23	10	5	3	41
Philosophie	45	26	31	28	130
Politikwissenschaft		4	6		10
Wiss.- und Technikgeschichte	20	7	2	7	36
Soziologie	8	8	3	18	37
Medienberater		1			1
Haushalt/ Arbeitslehre		5		1	6
Technik/ Arbeitslehre					0
					1076

Diplom			
Fach	Diplom	Promotion	Alle
Berufspädagogik	16	5	21
Erziehungswiss./Sozialpädagogik*	9		9
Medienberatung	28	4	32

Aufbau- und Kontaktstudien			
Fach	Diplom	Promotion	Alle
Erz. u. Ausbildung in Europa	3		3
Semiotik	4	2	6
Weiterbildungsmanagement	4		4

Denkmalpflege: 2 im Aufbaustudiengang, 40 im Master, 19 Promotionen; **insgesamt: 61**

Magisterstudierende in Ingenieur-, Planungs- oder Naturwissenschaften			
Studiengang	2. Hauptfach	Nebenfach	Insgesamt
Architektur	4		4
Biotechnologie	1		1
B W L	1	1	2
Chemie	1		1
Elektrotechnik	2	2	4
Energie-Verfahrenstechnik	1		1
Geographie	1		1
Geoingenieur			0
Informatik	10	3	13
Maschinenbau	1	1	2
Mathematik			0
Physik	1	2	3
Psychologie	2	4	6
Sonstiges TU-Fach	9	4	13
Soziologie technikkwiss. Richtung	5	4	9
Stadt- und Regionalplanung	1	3	4
Techn. Umweltschutz	2		2

Verkehrswesen	2		2
V W L	19	3	22
Werkstoffwiss.			0
Wirtschaftsingenieurwesen	2		2
			92